



# MATTER POSCHT

Nummer 174

Dezember 2024

Auflage: 420 Ex.



Foto: Werner Stauffacher

## Eindrückliche Farbenpracht am Sernftalerhimmel

Nicht nur dieses Foto zeigt ein wunderschönes Abendrot von Matt aus in Richtung Engi. Nein, heuer meinte es der Himmel ganz besonders farbig, denn sogar Nordlichter waren selbst in unseren Breitengraden zu bewundern! Mögen diese intensiven und doch ruhigen Farben unser Gemüt etwas aufhellen; es gibt sonst gerade viel unnötiges Leid auf der Welt.

Die neuste Matter Poscht-Ausgabe ist wieder vollgepackt mit den unterschiedlichsten Aktualitäten aus dem Dorf und mit wichtigen Informationen aus der Gemeinde.

Wir hoffen, dass wir auch mit dieser letzten Nummer des laufenden Jahres allen Leserinnen und Lesern interessante Lektüreminuten in ihre Stuben bringen. Anregungen für Neues und Spannendes nehmen wir immer gerne entgegen. Wir wünschen Allen eine friedvolle Weihnachtszeit und ein «farbenfrohes» 2025!

Zum Inhalt mehr unter der Rubrik «In eigener Sache». Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher



**Wir wissen,  
wie es sich  
anfühlt.**

*Unsere Beratung auf Augenhöhe.*

| [glarner-regionalbank.ch](http://glarner-regionalbank.ch)

**GRB**

# Inhalt

## In eigener Sache

- 4 — Wieder geht ein altes Jahr zu Ende und ein neues beginnt...

## Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

- 5 — Die Matter Adventsfenster 2024  
6 — Ein ganz aussergewöhnliches Konzert  
7 — Jakob Kubli-Baumgartner  
8 — Interview mit Stefan Maduz, Gemeinderat Glarus Süd  
9 — Die neue Gädmeren Brücke ist bald fertig!  
10 — Neu in Matt: Klettern im Trockenen  
11 — Besichtigung Villa Spälty, Matt  
12 — Buchvernissage «750 Jahre Kirche Matt, Ihre Geschichte von 1273 bis 2023»  
13 — Quellfassungen auf den Matter Alpen  
15 — Baustellen und Weiteres...

## Aus alter Zeit

- 16 — Alt Maschinä und allerhand für Schofförä  
17 — Nur ein Wort? Färed und Firä?

## Poscht aus ...

- 18 — Luzern

## Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

- 20 — Zukunftstag im Forstbetrieb der Gemeinde Glarus Süd – Immer mehr junge Frauen zeigen Interesse am wichtigen Berufsfeld Forstwart  
20 — Gemeindeversammlungsmitteilung  
Gemeindepräsident Hans Rudolf Forrer  
22 — Naturereignis Wagenrunse: Newsportal

## Gratulationen/Jubiläen

- 24 — Lehrabschlussprüfungen: Nachtrag  
24 — Jubiläen

## Matt in 20 Jahren

- 25 — «Freundliche Einheimische und Weinreben auf den Weissenbergen» von Conrad Meier

## Vereine / Sport

- 26 — Bewegungsspass für Kinder  
26 — 2 x Gold bei traumhaft warmem Spätsommerwetter  
27 — Turnfahrt der Turnerinnen Matt  
28 — Jahresbericht Schützenverein (SV) Matt-Engi

## Literatur-Seite

- 30 — «Im Brausen der Goldach» von Laura Vogt

## Südostschweiz-News

- 32 — Glarus Süd versenkt die Bergschule in Braunwald deutlich

## Nützliche Informationen und Telefonnummern

- 34 — Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

# Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:  
20.– inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.–.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!  
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi  
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6  
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

### Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt  
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch  
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt  
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

### Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher,  
(ks) Karin Schuler, (P.Ma) Petsch Marti

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Fotografinnen, sofern angegeben

© Matter Poscht, 2024: Jede weiteren Verwendungen der geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber zulässig.

### Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.  
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

### Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.–
1 Seite farbig	Fr. 150.–
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.–
½ Seite farbig	Fr. 100.–
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.–
¼ Seite farbig	Fr. 60.–

## Wieder geht ein altes Jahr zu Ende und ein neues beginnt...

... von dem wir uns viel Schönes und Erfreuliches erhoffen, mindestens dass uns Krieg und Pandemien weiterhin verschonen mögen. Auch das schwere Unwetter im Krauchtal mit Hochwasser im Dorf vom letzten August hat keine allzu grossen Schäden und schon gar keine Verletzten oder Tote gegeben. Das ist ja leider bei weitem nicht überall auf dieser Welt so, und da jammern wir, so wie es überhaupt tun, dann doch auf hohem Niveau, wenn wir uns einmal mehr über den im Dorf fehlenden Schnee zu Weihnachten «beklagen». Aber – und das ist kein Honigschlecken – wir dürfen die angespannte Finanzlage von Glarus Süd, wie sie an der Gemeindeversammlung vom 21. November 2024 dokumentiert wurde, nicht vergessen. Dazu findet sich – zusätzlich zu den Berichten aus der «Südostschweiz» – ein kurzes Interview mit dem für die Finanzen verantwortlichen Gemeinderat. Und: wir bleiben am Thema dran.

Dass Matt ein reges Leben hat, zeigt sich nicht zuletzt auch in der Vielfalt der Beiträge dieser Ausgabe: Von Brücken- und Häuserneubauten über Renovationen im grossen Stil bis zu einer exklusiven Boulderhalle im «HängeMatt» zeigen sich einige Änderungen im Dorfbild. Kulturelle Anlässe wie die eindrückliche Buchvernissage zum 750-Jahre Jubiläum der Kirche und das in ihr aufgeführte sehr schöne Konzert mit Instrumenten aus der Zeit ihrer Entstehung, verlangen geradezu nach noch mehr solcher Veranstaltungen. Für die Literaturseite dieser Nummer haben wir eine junge Autorin aus der Ostschweiz gewonnen, die in einem Text über den Fluss «Goldach» ihre Gedanken zum Lauf der Dinge macht, wobei die «Goldach» durchaus mit dem Sernf gleichgestellt werden könnte. Poscht

aus... kommt dieses Mal aus Luzern, wo Juno Tschudi das Studium in einer ganz anderen Umgebung absolviert. Und wie es in Matt – und auf den Weissenbergen – in 20 Jahren aussehen könnte, erzählt uns Conrad Meier, der mit einigen Überraschungen aufwartet.

Unser beliebter «Hausautor» Hansjogg Marti ist gleich mit drei Texten vertreten: Zum einen mit einer neuen Mundartgeschichte, dann macht er sich seine Gedanken zu den Wasserfassungen auf den Alpen und schliesslich ein einfühlsamer Nachruf auf Chublis Schääg, der in den Weiden gewohnt hat, und auf tragische Weise verunfallt ist.

Natürlich tragen auch die Anlässe des Turn- und Schützenvereins viel zum Dorfleben bei; die entsprechenden Berichte in dieser Ausgabe zeugen davon. Das gilt auch für die wie jedes Jahr um diese Zeit zu bewundernden Adventsfenster, samt Dorf-rundgang. Schliesslich gibt es wiederum Jubiläumsmeldungen, die nicht fehlen dürfen. Dazu begrüssen wir neu unter seinem Kürzel P.Ma den altgedienten Autor Petsch Marti, der nicht nur immer wieder für die Matter Poscht wertvolle Beiträge verfasst, sondern von 1988 (mit kleinen Unterbrüchen) bis 1998 deren Herausgeber war.

Zuguterletzt ist es unser Anliegen, allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und ein farbiges, gesundes, friedvolles Neues Jahr zu wünschen. Und noch eine höfliche Bitte: Vergessen Sie nicht, mittels beiliegendem Einzahlungsschein Ihr Abonnement für 2025 zu verlängern und sich so die nächsten vier Ausgaben der Matter Poscht zu sichern. Wir freuen uns jetzt schon, diese zu gestalten.

Martha Schegg/Werner Stauffacher



*Es weihnachtet schon mächtig in Matt. Foto: Martha Schegg*

# Die Matter Adventsfenster 2024

msch. Dagmar Hertel, Filialleiterin Volg Matt, organisiert in diesem Jahr die Adventsfester in Matt. Vielen Dank! Wie immer sind alle Matterinnen, Matter und Feriengäste herzlich eingeladen, bei einem abendlichen Spaziergang die 24 individuell gestalteten Fenster zu bewundern.

Am 27. Dezember 2024 findet der begleitete Fensterrundgang durch das ganze Dorf statt. Treffpunkt

ist um 16.30 h beim Volg Matt. Im Anschluss daran gibt es für alle ein grilliertes Würstchen mit Brot, Glühwein und heissem Punsch – alles offeriert vom Volg. Notieren Sie sich dieses Datum in Ihrer Agenda: Die Organisierenden freuen sich auf eine rege Beteiligung an einem (hoffentlich) winterlichen Abend.

1. Dezember Familie Toni und Karin Schuler-Leuzinger, Dorfstrasse 48
2. Dezember Daniela Zentner, Auen 47
3. Dezember Beat Müller/Margrit Marti, Auen 7
4. Dezember Carmen Denkert, Dorfstrasse 74
5. Dezember Verena Schuler, Dorfstrasse 19
6. Dezember Fränzi Buser, Dorfstrasse 31
7. Dezember Miriam Stauffacher, Dorfstrasse 13
8. Dezember Samuela Kuster, Sernftalstrasse 20
9. Dezember Theres Zentner, Auen 3
10. Dezember Doris Marti, Alte Strasse 4
11. Dezember Moni Marti-Rhyner, Dorfstrasse 30
12. Dezember Andrea Marti, Dorfstrasse 37
13. Dezember Bernadette Bähler, Auen 50
14. Dezember Volg Matt, Alte Strasse 26
15. Dezember HängeMatt, Alte Strasse 23
16. Dezember Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77
17. Dezember Sonja Friedrich, Auen 27
18. Dezember Gret und Paolo, Trämligen 11
19. Dezember Familie Elmer-Wey, Alte Strasse 29
20. Dezember Familie Müller, Auen 56
21. Dezember Familie Tschudi, Dorfstrasse 46
22. Dezember Hoflädli Matt, beim Parkplatz der LMW
23. Dezember Sabina Schiesser, Dorfstrasse 64
24. Dezember Anni Schuler, Sand 13



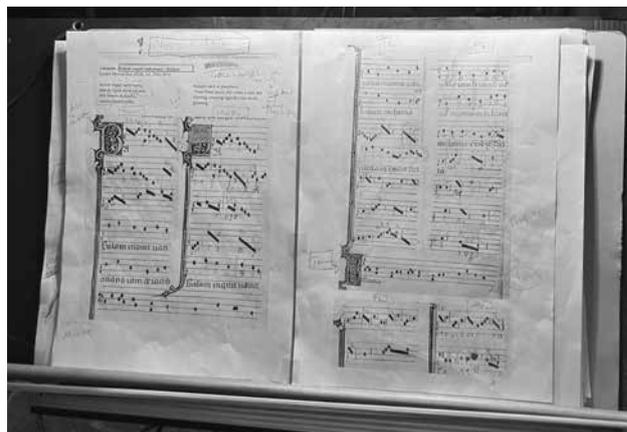
Das Ständchen der Alphornbläser aus dem letzten Jahr. Foto: Martha Schegg

# Ein ganz aussergewöhnliches Konzert

von Werner Stauffacher

Am Vorabend des 1. Advent gab es in der Kirche zu Matt und zu Ehren deren 750-Jahr-Feier Musik aus ihrer Entstehungszeit zu hören. Es musizierten unter der Leitung von Baptiste Romain (Professor an der Schola Cantorum Basiliensis) Aliénor Woltèche, Nolwenn Tardy, Regina Schmidt und Magdalena Mattenberger auf verschiedenen Fideln, den Vorgängern der heutigen Streichinstrumente. Es waren keine Originalinstrumente aus der Zeit (solche existieren heute nicht mehr), aber sie wurden zum Teil nur anhand von Abbildungen auf Ölgemälden neu aufgebaut. Dazu erklangen ein Dudelsack und verschiedene Singstimmen. Die aufgeführten Stücke stammen alle aus dem Mittelalter und kommen vornehmlich aus dem Komponistenumfeld der berühmten Kirche Notre Dame de Paris. Zusätzlich gab es Lieder und Klänge aus der Liedersammlung

des Glarner Johannes Heer zu hören, der in Paris studierte und seine Sammlung, die heute in der Stiftsbibliothek in St. Gallen liegt, zurückgebracht hat. Die Kirche war sehr gut besetzt, und die Besucherinnen und Zuhörer zeigten sich begeistert von dieser heute kaum noch aufgeführten Musik. Die Interpretinnen und der Interpret (von einem Ensemble kann man kaum sprechen, denn sie haben sich ad hoc für diese Aufführung zusammengetan) nahmen den lang anhaltenden Applaus gerne entgegen und dankten den Anwesenden für ihr Kommen. Ein aussergewöhnlicher Musikabend mit ganz ungewöhnlichen Stücken, die sehr schön die kommende Adventszeit einläuteten.



*Eigenwillige Instrumente wie früher ... und aussergewöhnliche Musiknoten.*



*Die ad hoc zusammengestellte Formation.  
Fotos: Werner Stauffacher*

# Jakob Kubli-Baumgartner

Ein Nachruf von Hansjakob Marti

Das «Chublis Schääg» wie man ihn immer nannte, wuchs zusammen mit zwei Schwestern und einem Bruder im Krauch auf. Sein Vater Schang und die Mutter Vreni waren Bauern, wie man sie damals häufig antraf. Sie hielten eine Hand voll Kühe und Rinder, dazu aber stets auch noch Ziegen. Nebenbei war bereits Vater Schang zusätzlich Störmetzger. Da Hans, der Bruder von Schääg etwas behindert war, und seine Schwestern früh von zuhause weggingen, übernahm Schääg die Landwirtschaft zusammen mit der Störmetzgerei. Auch für die Viehversicherung stand er als Metzger, oft zu unmöglichen Zeiten, zur Verfügung. Später, als die Störmetzgerei zurück ging, pachtete Schääg etliche Jahre die Sägerei der Gemeinde Matt. Vor seiner Heirat mit Anni Baumgartner vom Weissenberg brachte er das Haus in der Weid oben auf Vordermann. Zusammen mit Anni konnte er dort in das gut renovierte Haus einziehen. Wer schon in der Weid oben war, weiss, dass es sich dort oben um eine, vor allem im Winter, recht abgelegene Liegenschaft handelt. Sie ist nur erreichbar durch die Krauchegg via Felixen, oder bei der Talstation (Weidgädäli) durch das schmale Fussweglein im Zickzack nach oben.

Aus ihrer Ehe gingen drei Kinder hervor, welche bereits in jungen Jahren, vor allem im Winter, einen recht anspruchsvollen Schulweg bewältigten. Hat sich seinerzeit ein Meliorationsbeamter gerühmt, dass nun alle landwirtschaftlichen Liegenschaften erschlossen seien, hat er die Weid komplett übersehen. Auch heute führt dort keine Strasse vorbei und grössere Transporte mussten früher mit der Seilbahn, und heute ab und zu mit dem Motorschubkarren hinaufgeführt werden. Aber gerade diese Seilbahn welche Schääg bis ins Detail kannte, hätte ihn beinahe in den 70iger Jahren das Leben gekostet. Beim Aufrollen des Zugseiles stand er leider in einer Schlaufe, welche ihm ein Bein über die Winde hinüber riss und schlussendlich den Unterschenkel an dem runden Haspel anpasste. Es war ein grausiger Unfall, aber er hätte sogar noch schlimmer enden können, nur weil nämlich der Schääg im Vorbeisturz den Motor ausschalten konnte. Dieser Unfall mit einem Dutzend Brüche zwangen ihn zu einem längeren Spitalaufenthalt.

Schääg war aber immer ein drahtiger und zäher Kerl, der schliesslich auch seinen grausigen Unfall wegste-

cken und bis vor kurzer Zeit für sein Alter äusserst beachtliche Arbeiten ausführen konnte. Er war meist allein unterwegs – auch beim Holzen. Dabei verhielt er sich aber sehr «aareisig», d. h. er wusste sich geschickt anzustellen. Da wir, d. h. schon mein Vater und später ich, sein Vieh sömmerte, teilweise auch seine Störmetzgerei übernahm, lernte ich Schääg stets als ruhigen, sehr arbeitsamen Mensch kennen. Seine schweigsame Art stiess vielleicht oft Unverständnis, ging es aber um wichtige Dinge konnte er, wenn nötig, sogar laut werden.

Im Krauchtal habe ich noch nie einen ebenbürtigen Jäger wie ihn getroffen. Sah er im «langen Tros» oben einen Hirsch, vergass er nicht, zuerst seine Pfeife zu stopfen und in Brand zu setzen. Dann griff er zum Stutzer und Rucksack. Er stieg aber nicht, wie das sonst üblich ist im Zickzack nach oben. Nein, sein Weg führte fadengrade durch Tros, Steine und Steilhang hinauf, wobei bei jedem zweiten Schritt eine kleine Wolke aus seiner Pfeife aufstieg. Oben sah man ihn kurz nicht mehr, hörte aber bald darauf seinen Stutzer, und schon lag der Hirsch am Boden.

Auch als Pächter der Sägerei erwarb er sich einen guten Namen. Musste er doch mit dieser teilweise maroden Einrichtung zu Wege kommen. So hatte er sich zusätzlich zur Landwirtschaft, welche sich schlussendlich bis an die Weissenberge erstreckte, mit seinem Fleiss einen guten Nebenverdienst erworben. Leider musste seine Ehefrau wegen ihren Beinbeschwerden ins Altersheim nach Elm übersiedeln. Schääg besuchte sie dort mindestens einmal die Woche mit seinem 30-er Jeep. Diese Zeit und auch die nach dem Tode seiner Frau verbrachte er nun als Einsiedler in der Weid, wobei ihm auch der Haushalt und die Kocherei nicht erspart blieb. Erst letztes Jahr zügelte Schääg ebenfalls in Altersheim. Den Sommer über sah man ihn aber oft mit seinem Jeep Richtung Matt fahren.

Schääg war einer von jenen Leuten, die die Strasse zum Weissenberg am besten kannte. Dass ihm diese schlussendlich zum Verhängnis wurde, hätte wohl niemand gedacht. Vermutlich ein unbedachter Moment, der oft routinierten Leuten geschieht, liessen ihn auf der Bergstrasse am äusseren Rand etwas zu weit zurücksetzen, was schliesslich zum tödlichen und tragischen Unfall wurde.

Sein Leben war Arbeit! Schääg ruhe in Frieden.

# Interview mit Stefan Maduz, Gemeinderat Glarus Süd

Im Vorfeld der Gemeindeversammlung vom 21. November hat die Matter Poscht Stefan Maduz, dem für die Finanzen zuständigen Gemeinderat von Glarus Süd, ein paar Fragen zur Finanzlage und wie diese sich auf unser Dorf auswirken wird, gestellt.

Die Antworten sind insofern zu ergänzen, als dass das Geld für die zweite Etappe der Schulhausrenovation in unserem Dorf an der Gemeindeversammlung mit grossem Mehr genehmigt wurde. (Mehr Informationen zur Gemeindeversammlung lesen Sie unter den Rubriken Infos aus der Gemeinde Glarus Süd und den Südostschweiz-News)

## **Matter Poscht: War die Finanzsituation, wie sie sich in der Gemeinde Glarus Süd für die nächsten Jahre präsentiert, schon länger voraussehbar, oder ist man sich dessen erste 2024 bewusst geworden?**

Stefan Maduz: Die Finanzsituation ist seit jeher schwierig. Die Überraschung liegt darin, dass sich die eigentlich positiven Perspektiven (Finanzausgleich, neue Abschreibungsmethode) aus dem Jahr 2023 in einem schnellen Tempo wieder zerschlagen, was zu dieser strafferen Vorgehensweise führt.

## **Welche hauptsächlichen Gründe sehen Sie für diese Situation?**

Gesellschaftliche Herausforderungen und dadurch veränderte Situation bei den Schulen nachhaltig strukturelles Problem, welches bei teilweise blockierter Bautätigkeit (fehlender NUP) und stagnierenden Steuereinnahmen nicht ohne genügende Unterstützung gelöst werden kann.

## **Es steht die Einführung von Park-Karten zur Debatte: Kann man zur geplanten Höhe der Gebühr schon etwas sagen, auch wenn die Grundsatzfrage erst in der Gemeindeversammlung vom 21. November entschieden wird?**

Die Ausarbeitung erfolgt erst danach. Aber eine Umsetzung ist sicherlich zeitgemäss und entlastet die Gemeindefinanzen.

## **Im Memorial ist zu lesen, dass die Steuern je nach Entwicklung der Finanzen, ab 2027 um 2 % erhöht werden könnten. Kann man dazu schon Näheres sagen?**

Der Finanzplan ist immer vage. Erst mit der Jahresrechnung kennt man das wirkliche Resultat. Steuererhöhungen sind grundsätzlich zu vermeiden, sowieso, wenn die Ziele anderweitig erreicht werden können. Trotzdem können wir eine Erhöhung je nach dann vorherrschenden Situation nicht vollständig ausschliessen.

## **Kann man in etwa sagen, welche Auswirkungen es für Matt ab 2025 geben wird, konkret was das Schulhaus und die Mehrzweckhalle betrifft?**

Konkret nicht, denn das Budget und die Ziele betreffen die ganze Gemeinde Glarus Süd. Der Gemeinderat trifft die Abwägungen. Der Wille und das Engagement sind gross, nach alternativen Lösungen zu suchen, um die Einschränkungen für die Bevölkerung möglichst tief zu halten. Allerdings müssen die Erwartungen und Ansprüche aus der Bevölkerung wohl auch auf die Finanzlage der Gemeinde angepasst werden.

Vielen Dank, Herr Maduz, für Ihre Antworten. Das schriftliche Interview führte Werner Stauffacher.



Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



[matt@volgladen.ch](mailto:matt@volgladen.ch)

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen  
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!



# Die neue Gädmeren Brücke ist bald fertig!

wst Innerhalb kurzer Bauzeit, einschliesslich den nötigen Aushärtungszeiten, hat Matt eine neue Brücke über den Krauchbach erhalten. Sie ist weder grösser noch breiter als die alte, aber viel schöner anzusehen und wesentlich stabiler. Die Gemeinde rechnet auch beim Neubau mit einer Lebenserwartung von 80 – 100 Jahren, wobei es – wie Andreas Elmer, der Verantwortliche des Departementes Tiefbau und Werke, betont – immer auch auf die verwendeten Materialien und die Nutzungsintensität ankommt. Beim Neubau ist erfreulicherweise nichts Unvorhergesehenes eingetreten, so dass mit dem Einhalten des Kostenplans gerechnet werden kann.



*Die neue Brücke über den Krauchbach.*

Wie man auf einem Rundgang über die «Allmei» unschwer feststellen kann, liegt nun auch noch die obere Allmei-Brücke demontiert unter einem Zelt auf der Wiese neben dem Sernf, und ein Übergang über den Fluss ist zur Zeit nicht möglich. Diese Brücke zeigte sich in einem ziemlich maroden Zustand (Schäden am Korrosionsschutz und an der Stahlkonstruktion). Zudem sind, wie Andreas Elmer auf Nachfrage ausführt, die Querträger für die Wasserleitung in einem sehr schlechten Zustand, so dass deren Stabilität fraglich ist. Die Renovationsarbeiten sollen noch dieses Jahr beendet sein, wobei mit Kosten von rund 220 000 Franken zu rechnen ist. Auch nach Wiederaufbau wird die Brücke – wie bisher – nur für Fussgänger und Radfahrer passierbar sein, also für den sogenannten Langsamverkehr. Für Autos oder Landwirtschaftsfahrzeuge ist sie ohnehin zu schmal.



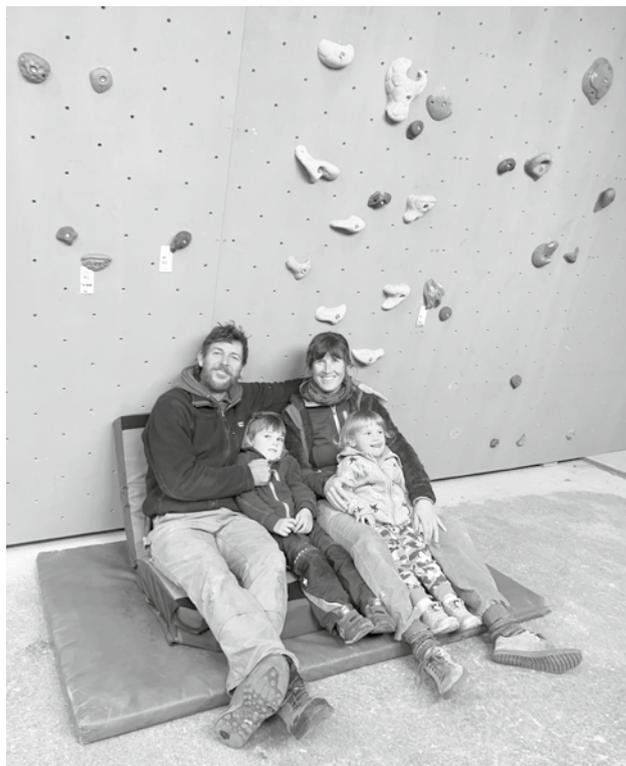
*Die «Allmei-Brücke» demontiert unter einem Zelt.*



*Ein Herüberkommen unmöglich!  
Fotos: Martha Schegg*

## Neu in Matt: Klettern im Trockenen

wst. Schon seit Monaten tut sich im Hängematt im Erdgeschoss neben dem Café einiges: Florian und Nicole Knecht bauen mit vielen Helfern das ehemalige Schlachthaus der Metzgerei Speich zu einer Indoor Boulderhalle um. Die Arbeiten sind mittlerweile so weit fortgeschritten, dass das Ergebnis bereits ersichtlich ist. Im nächsten Frühjahr soll die Halle fertig sein. Es wird aber nicht nur eine Boulderhalle mit einer Höhe von 4,20 Meter für Kletterer und Kletterinnen, sondern auch ein separater Kinderspielplatz für die Zwei- bis Achtjährigen, unter Betreuung deren Eltern oder Grosseltern, geben. Die ersten Reaktionen sowohl im Dorf wie auch von den Gästen sind positiv. Über die Eröffnung werden wir in einer späteren Ausgabe ausführlich berichten.



Die Familie Knecht in der bald fertigen «Kletterhalle».  
Foto: Werner Stauffacher



ist auch



**Spälti Druck AG**

und

**Kartenprinz.ch**



**Neu in Matt**

**Aktivhostel HängeMatt  
Alte Str. 23  
8766 Matt**

# Besichtigung Villa Spälty, Matt

**Auf die Einladung zu einer Besichtigung der zum dritten Mal umgebauten Villa am 14. September 2024, folgten viele interessierte Personen aus nah und fern.**

msch. Die Villa an der Dorfstrasse 58 in Matt wurde um 1900 für das damalige Fabrikantenehepaar Spälty erbaut. Das herrschaftliche Gebäude wurde kurz nach dem zweiten Weltkrieg und in den 1960-Jahren umgebaut; zuerst das Arvenstübli und der Wintergarten, dann die Fassade.

Für das kleine Berdorf Matt besteht eine ungewohnte Grosszügigkeit in der Raumhöhe und in der Materialisierung bei den Böden, Wänden und Decken. Diese Oberflächen wurden sorgfältig restauriert. Im Rahmen der Umbauarbeiten zeigte sich, dass die Dachhaut saniert werden muss. Die Eindeckung aus Eternit wurde deshalb ersetzt. Dabei wurden die beiden Lukarnen an der Ost- und

Westseite ebenfalls ersetzt. Diese beiden Lukarnen wurden an den inneren Flanken mit Spiegeln belegt, so dass ein spannender Rundumblick möglich wird. Überhaupt war das Dachgeschoss ein Schwerpunkt des ganzen Umbaus.

Und schliesslich wurden an der südwestlichen Ecke der Parzelle fünf einfache Abstellplätze für Personenfahrzeuge erstellt.



Das Arvenstübli. Fotos: Martin Stollenwerk, Zürich



Sicht von der «Stube» Richtung Wintergarten.



Das Prunkstück «Dachgeschoss».



Spiegelung in der Lukarne. Foto: Martha Schegg

# Buchvernissage «750 Jahre Kirche Matt, Ihre Geschichte von 1273 bis 2023»

**Am 14. September 2024 wurde das Buch «750 Jahre Kirche Matt, 1273 bis 2023» von Karin und Hanspeter Marti-Weissenbach anlässlich einer Vernissage zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Damit schloss die Kirchgemeinde Matt-Engi offiziell ihre Jubiläumsfeierlichkeiten ab.**

msch. Die Kirche war sehr gut gefüllt und die Gäste wurden mit der Gruppe «ALLPOTT» musikalisch empfangen. Anschliessend begrüsst die Kirchgemeindepräsidentin Martha Näf und der Dekan Pfarrer Peter Hofmann die Autorin und den Autor und stimmten die Anwesenden auf ein spannendes und für die Geschichte von Matt wichtiges Buch ein. Dieses war ursprünglich in einem viel kleineren Rahmen angedacht, wuchs aber im Laufe der Bearbeitung auf stolze 383 Seiten an. Darin findet sich sehr viel Wissens- und Lesenswertes über die Geschichte unseres Dorfes, die vom Autorenehepaar Karin und Hanspeter Marti-Weissenbach mit wissenschaftlicher Akribie aufgearbeitet wurde. Während der Vernissage lasen sie abwechselnd einige Abschnitte aus ihrem Werk. Viele liessen es sich nach der Lesung nicht nehmen, ein persönlich signiertes Buch an Ort und Stelle zu kaufen. Und beim anschliessenden Apéro gab es noch dies und das zu plaudern, mit der Autorin oder dem Au-

tor, aber auch untereinander und so wurde das aussergewöhnliche Jubiläum in Würde abgeschlossen.



*Das Autorenehepaar liest aus dem Buch.*



*Der Apéro findet grossen Anklang.*



*Die Gruppe ALLPOTT spielt auf. Das Autorenehepaar Karin und Hanspeter Marti-Weissenbach warten gespannt auf die Ansprachen. Fotos: Martha Schegg*

# Quellfassungen auf den Matter Alpen

**Wasser und Wasserfassungen sind unverzichtbar, um das Leben überhaupt zu ermöglichen. Wie die Einwohner und die Älpler hierzulande damit umgehen, um Mensch und Tier angemessen mit dem köstlichen Nass zu versorgen, zeigt der folgende Beitrag. Dabei nimmt der Autor Bezug und widerspricht einem Artikel in der Wochenzeitung vom letzten August, der die Ansicht vertrat, es gäbe in den Alpen immer weniger ungenutzte Quellen und die Frage stellte, ob Ziegen das Problem lösen könnten.**

von Hansjakob Marti-Zentner

Dieses Thema ist nicht neu, es beschäftigt uns bloss jetzt wieder etwas mehr. Schon als mein Vater und Grossvater noch auf der Alp Bergli tätig waren, war die Quelle auf dem Rietboden (Mittelstafel und heute «Panorama Hütte» genannt) etwas mager – und vor allem ohne Druck.

Nun wurde letztes Jahr eine Quelle im hinteren «Chüätel» erschlossen und deren Wasser über Kilometer bis zu besagter Hütte gezogen. Allerdings nicht wegen dem Wasser für die Tiere, sondern als Wasser und Strom für den Tourismus.

Bei alten Ställen an den Hängen beidseits von Matt hat man schon seit Generationen Wasser für die Tiertränke oft aus Runsen bezogen. Solche Fassungen sind auch heute noch problematisch, weil die Runsen bei starken Niederschlägen die Fassungen verstopfen und bei langer Trockenheit nichts mehr funktioniert. So haben mein Vater und ich bis Anfang der 80iger Jahre Kühe und Rinder in den oberen Ställen gefüttert. Mein Vater hat im Winter zwei Blechfässer aufgestellt und in der Mitte Feuer gemacht. Dann wurden die Fässer immer wieder mit Schnee gefüllt, bis genügend Wasser da war. Ab und zu mussten wir mit der Tanse nicht bloss Milch hinuntertragen, sondern auch Wasser den Berg hinauf. Jeweils 40 Liter kaltes Wasser auf dem Rü-

## Ihre Energie unsere Berufung



**tbgs**  
energie die bewegt

**Ihr Partner für:**

-  **Elektroinstallationen**
-  **Photovoltaik-Anlagen**
-  **Energiedienstleistungen**
-  **Kommunikationslösungen**



**Technische Betriebe Glarus Süd**  
www.tbgs.ch · info@tbgs.ch

cken dort hinauftragen, war alles andere als lustig...

Beim Weidgädeli unter der Strasse wurde früher eine Quelle gefasst und das Wasser via Schnabel, Chrauchegg ins Krauch geleitet. Diese Leitung ist aber schon seit zwei Generationen weg und kein Hahn kräht danach. Die sogenannten «Jennysbrunnen» waren früher als Quelle dort zu finden, wo heute das Gebäude des Militärs steht (neben dem Haus im Brumbach von Samuela Kuster). Durch den Bau der Umfahrungsstrasse und des Parkplatzes ging diese Quelle verloren. Man sieht: nicht überall sind die Kühe schuld...

Am Unterstafel im Krauchtal hat die Stollenrunse bis vor ungefähr zehn Jahren immer wieder die Leitung der Wasserfassung weggerissen. Darauf hat man eine neue Fassung gebaut und die Leitung weit genug von der Runse gelegt. Auch ein Reservoir hilft heute die Zeiten des grossen Verbrauches in den Sennhütten zu überbrücken. Aber auch hier wird bloss ein kleiner Teil für die Kühe verwendet. Vorderegg - Oberstafel: Hier wird das Wasser, welches unterhalb der Gebäude gefasst wird, heute durch einen «Widder» zu den Gebäuden hinauf gepumpt, dies ohne Klimaerwärmung.

Risetan - Oberstafel: Die Quelle hier liefert genug Wasser, aber die seit Jahren kümmerliche Fassung musste letztes Jahr neu gebaut werden.

Die Firma «Stump, Bohr AG» hatte Ende der 60iger Jahre im Krauchtal im Hinblick auf den Bau einer damals geplanten Staumauer Probebohrungen vorgenommen. Bei zwei Bohrlöchern hat man damals ein zwei Zoll dickes Rohr im Bohrloch zurückgelassen. Es ragte ca. einen Meter aus dem Boden und das Wasser sprudelte ohne Unterbruch aus dem Rohr. Wenn bei schönem Wetter die Kühe in der Lanzerie neben dem Kaltbad weideten, trotteten sie beim Kaltbad vorbei, dann durch den Krauchbach, um auf der anderen Seite direkt ab diesem Rohr Wasser zu saufen. Erst dann machten sie sich wieder auf den Weg zurück.

Auf dem Schönbühl, vom Gipsgrat her Richtung Weissmeilen gibt es ein Hochtal, das sich ungefähr 60 Höhenmeter unter dem Grat befindet. Auch wenn weit und breit nirgends mehr Schnee liegt,

findet man dort immer noch zwei, drei kleinere Seelein. Woher wohl dieses Wasser kommt?

Als im Jahre 1999 die Lawine am Stutz den Stall wegriss, wurde die Strasse weiter hinauf gebaut, um mit dem fahrbaren Melkstand anstelle eines neuen Stalles arbeiten zu können. Also bereits vor über 20 Jahren wurde dort eine damals arg kritisierte Quelle auf dem Gandboden gefasst. Diesen Sommer wurde eine knapp zwei Kilometer lange Leitung von dort bis zum Steinhüttli und Werben gezogen. An diesen Stäfel n war seit jeher das Wasser knapp, und selbst «vorsintflutliche» Fassungen trugen nicht zu einer besseren Wasserversorgung bei. Der neuen Versorgung haftet bloss ein Mangel an: Die über 20 bar Druck werden nicht zu Strom umgewandelt, was aber später immer noch möglich wäre.

Man kann also durchaus sagen, dass viele Quellen im ganzen Tal nicht gefasst sind. Wenn ich an die Quellen vom Bruchhüttli und jene des Kaltbades denke, welche locker die ganze Gemeinde versorgen könnten, aber nicht gefasst sind, habe ich bezüglich unberührter Quellen nicht die geringsten Bedenken. Freilich darf bei Quelfassungen nicht bloss das Quantum massgebend sein, sondern auch die Qualität. So wird zum Beispiel auf Alpen mit Milchverarbeitung ab und zu auch die Qualität des Wassers unter die Lupe genommen, so wie das auch bei Gemeindeversorgungen üblich ist.

Was die Idee, die Kühe durch Ziegen zu ersetzen betrifft, kann man bloss am Schreibtisch etwas Gutes abgewinnen. Sämtlich Infrastrukturen müssten angepasst werden, und zwar auf den Alpen wie auf den Heimbetrieben. Auch wenn man pro Kuh sechs Ziegen halten würde, kämen bloss ca.  $\frac{1}{3}$  des Milchquantums zusammen, was die heute noch begehrten Alpkäse aus Kuhmilch verschwinden liesse. Dannzumal wäre es auch keine Frage mehr zur Akzeptanz der Wölfe, sondern bloss noch: «Wolf oder Ziege». Dazu noch eine Ergänzung: Eine Kuh braucht bei heisser Witterung 150 Liter Wasser pro Tag, bei kaltem Wetter auf der Weide dürfte es weniger als die Hälfte sein. Aber als Ersatz für eine Kuh braucht es sechs Ziegen (1 GVE, Grossvieheinheit), die dann sicher jede 20 Liter saufen.

## Baustellen und Weiteres...

msch. Nebst den vielen Baustellen im Dorf und auf den Weissenbergen, die rasant Fortschritte machen, gab es noch weitere Erneuerungen im Dorf. So wurde das Flachdach beim Volg-Laden neu gedeckt. Das war auch notwendig, denn schon seit längerer Zeit tropfte es ab und zu im Laden.

Zudem gab es im Dorf zwei Baumfällaktionen: Am 18. September wurden rund um die ehemalige Arztpraxis von Thomas Zimmermann einige Bäume gefällt. Etwas später, am 4. November, musste eine Riesentanne bei Christoph Marti-Kofmel umgetan und ausgeflogen werden. Nachfolgend ein paar Fotos der beiden Aktionen.



Die Volg-Baustelle. Foto: Martha Schegg



Impressionen von den beiden Räumaktionen.  
Fotos: Martha Schegg



# Alt Maschinä und allerhand für Schofförä

von Hansjakob Marti-Zentner

I dä Füzgerjahr het fascht jedä Puur ä Eiachser g'chauft. Uf de verschidenä Aahängger het mä chännä Heu oder Mischtladä und het nümme mösä immer de cheibä Heuwägä und Horäschlittä ummä zeerä. Im Stotzigä isch mä dä zwar noch gad glii ä d'Gränzä chu, wel si ja kä Allradtrieb ka häd. I dä Sechzgerjähri sind do Transporter uufchu. De häd äs Dach ka und äs Stüürrad. Ä d'Brämsinä sind dä gad wagger besser gsi. Si häd Allradtrieb ka, sind breiter buuä gsi und dur das ä besser gstandä i denä Bortä obä. Mä het ä chännä das Dopplet ladä as früäner uf d'Eiachser. Womer duä einä vom «Jelmoli» z'Näfels gchauft häd, simmer natürlä mit dem i ds Bruchheu.

Mir häd sicher afed zechä, zwölf Föggä gladä ka, do seit dr Vatter ich söl mit denä ez afed durfürä. Aber do isch gad noch dr Wernet, mitem Eiachser und että fuf Föggä uffem Ahängger, chu. Warschindli hetter tänggt, er mös vor mir durfürä, er sig handlicher as ich...! Er het aber ä gar ä schmalä Aahängger ka, sust wärer bi ds Stegguät Thisä Huus obä nümme um ds Egg ummä ku, wärer hat söllä bi dem Gädäli hindä Mischtladä.

Ämal item, ich binem hindä nachä gfarrä. Bim Bruchhüttli verbii hetter wagger Gas gii und ds Fuäder het eländ gschwangget. Bim Chindlirai vornä, heters do übertribbä und ds Fuäder isch ummkiit. Zum Glügg do uf de ober Siitä.

Ich bi weidli furrä gu luägä ebsem ettis tuä heig. Aber der isch chnusslichä gsi und gmeint: «Ich weiss gar nüd weso, as ez der Charrä ummkiit isch...!»

«Ich weisses», hani gseit, «du mosch halt mit dem schmalä Wage nüd farrä wenä Schliiffer!» Mir häd do der Charrä wider i d'Greedignu und mitänand de Bündel wider uufgladä. Do meint aber dr Wernet: «Farr du füür, ich mos gläbi ächlä langsamer...» Wo dr Stegguät - Stöff nümme i d'Möbli uf Glaris fürä isch, sind er und der Gämsberg - Chäpp noch mängs Jahr bi dr Gmeind aagstellt gsi. I dä altä Tagä het Gmeind am Stöff und am Chäpp noch Tämper zuächä tuä. Dr Farrer isch vor dener Kipp - Chischtä vornä uffem Motor obä ghogget und der Karrä het sogar äs Stüürrad ka. Dr Stöff isch noch mängs

Jahr Pilot gsi uf dem Fahrzüüg und het das dä noch gad raar im Griff ka. Obsi häd si meischtens että Strassäschutt gladä ka, dä isches nüd äso uufgfällä, as der Chlapf nu langsam gfarrä isch. Aber nidsi isches dä am Stöff zeinersmal z'langsam gangä. Er het dr Gang usägnuu und isch im Läärlauf dufürä, we mitemä Auto. Dr Chäpp, wo mitemä Ladä hindä uf dr Chischtä ghogget isch, hets dä meineid ummägworffä. Er het si mösä guät häbä, aser nüd drabkiit isch. Zum Glügg het der Charrä ä guäti Handbrämsi ka, aber us Chrauchtel fürä het ä diä noch kand mögä erwaarmä und nüd gad ä guäts Gschmäggli hinderluu. Mir hädem Stöff albigs afed dr «Rännfarrer Amberg» gseit. Aber de Zwii häd immer ubeschadet überstandä und sind schliessli uuni Ufaal pänsoniert wordä.

Sogar dr Ändi - Jaag, as altledigä Puur vum Wyssäberg, het noch ä Transporter gchauft. Als ehemaligä Töff - Farrer, äso heter dä aagii, sig ds Farrä für inä käs Problem. Bi dr Abzwiigig zu dr Wiissbergstrass, ischer zwar i eim Hau ummä ku, aber het us luter Freud, as das gratä isch, ds Stüürrad nümme z'rugg tribbä. Er isch mitem Charrä i dr Böschig undä ummkiit. Dr Jaag het noch ä meineids Gfell ka asem nüt tuä het. Aber äs Wiili hetter do gläbi glich vergessä a siner Pfiiffä z'ziä.

Im Grossä und Ganzä chumä sägä, as mängmal mit usicherä Faarzüüg und gliichligä Farrer bis zu dem tragischä Ufaal vu ds Chublis Schääg, wänig passiert isch. As wär gad glich wo, wämä det nebet d'Strass chunt gats überal nidsi.



Ein alltägliches Fahrzeug in den 50iger Jahren in Matt: AEBI AM53. Foto: zVg

## Nur ein Wort? Färed und Firä?

Von Thomas Spälti

(Basis-Quelle: Schweiz. Idiotikon)

Oder «Warum dr Färndrigger färed ufem Firä umegfänderet isch». Es soll kein neuer Zungenbrecher erschaffen werden, aber vielleicht gehört das eine oder andere Wort doch zusammen.

«Färed» sagen wir Glarner, wenn etwas im letzten Jahr passiert ist, vorfäred liegt dann schon zwei Jahre zurück. Hochdeutsch Firn heisst bei uns «Firä». Und ein Firn ist ein mindestens ein Jahr alter, respektive liegegebliebener Schnee. Dieser vergletschert bei optimalen Bedingungen mit der Zeit. (Es braucht ca. 8 m Neuschnee für einen Firn, dessen Dichte beim Vergletschern nochmals auf ca. 0.8 m zurückgeht). Färed und Firä basieren auf dem ahd. Wort firni, das im 8. Jh. «alt, hinfällig» aber auch «vorjährig» bedeutete. Erstaunlicherweise dauert es bis ins 16. Jh., bis das Wort Firn erstmals im Schweizerdeutschen auftaucht.

Bei Weinkennern kann ein «firner Wein» negativ wie auch positiv sein. Firner Wein bezeichnet das überreife Altersstadium, das sich auf die Dunkelfärbung wie auch auf den Geschmack auswirken kann.

«Diss letstere Par haben ferndrigen Jars in Unehren ein Kind gezeuget ...» (Zürcher Ehedaten, 18. Jh.). Und 1713 hiess es «der allgütige Gott hat uns ferndrigen Jahrs einen herrlichen Sieg wider unsere Find verliehen» (Jahrbuch des Oberraargaus 1978). Nach diesen Äusserungen müsste man annehmen, dass der Familienname Ferndrigger von letztjährig kommt und sich auf einen Ewiggestrigen bezieht. Weit gefehlt. Ferndrigger sind im Telefonbuch schweizweit gerade mal zehn Familien aufgeführt, davon zwei im Kanton Glarus. Ferndrigger ist ein Herkunftsname zum Weiler Fendringen im Kanton Freiburg. Die altbezeugten Namen Fendringer/Fändringer gibt es nicht mehr, weil sich ein «r» eingeschlichen hat. Das «r» hat sich erst in jüngerer Zeit in Anlehnung an ferndrig (letztjährig) eingeschlichen.

Fändere, umefändere, ä Fänderi hat ebenfalls nichts mit dem Familiennamen Fändringer zu tun. Aber ebenso nichts mit einem Fahnenträger, der früher auch im Glarnerland Lands-Fänderi genannt wurde. Der «Fänder» war/ist im Kinderspiel «Fangis machen» der Fangende, derjenige der den anderen nachspringen muss. Ein Fänderi wird mit «herumstreifen; bloss zum Vergnügen Reisen; Mensch, welcher herumreist, anstatt bei der Arbeit zu bleiben» erklärt (Schweiz, Idiotikon).

## *Wir drucken im Glarnerland!*

*Ihr Partner für sämtliche Druckaufträge unter einem Dach.*

Küng Druck 

T 055 618 80 40  
info@kueng-druck.ch  
www.kueng-druck.ch

 Spälti Druck AG

T 055 645 60 80  
info@spaeltidruck.ch  
www.spaeltidruck.ch

 R+A Print

T 055 618 45 90  
info@raprint.ch  
www.raprint.ch

 FLYERFOX.ch

T 055 645 60 80  
info@flyerfox.ch  
www.flyerfox.ch

Sie finden uns an der Schwärzistrasse 9 in 8752 Näfels.

gedruckt im  
glarnerland



## Luzern

*Juno Tschudi  
Alter: 19 Jahre  
Wohnort: Luzern  
Beruf: Student  
Familie: Tschudis Matt  
Matt verlassen im August 2023  
Foto: zVg*

Liebe Matteredinnen bis Matter, ich schreibe euch diesen Brief, während ich im Zug nachhause sitze. Mit «nachhause» meine ich unser schönes Dörfchen im Kleintal, denn auch wenn ich nun schon mehr als ein Jahr nicht mehr «Vollzeit» in Matt lebe, ist es immer noch mein Zuhause. Im Sommer vor einem Jahr habe ich in Glarus die Matura abgeschlossen und mich dann Ende August auf neue Wege gemacht, um mein Studium anzufangen. Meine Interessen haben mich nach Luzern gezogen, wo ich ein Studium in Philosophie, Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre begann. Im Fach Wirtschaft gab es für mich dann aber doch zu viel Mathematik, also habe ich nach einem Jahr zu Philosophie und Politikwissenschaften ohne Wirtschaft gewechselt.

Mittlerweile fühle ich mich auch in Luzern, wo ich Wochenaufenthalter bin, ziemlich wohl. Ich würde sogar sagen, die Stadt Luzern ist durch ihre doch nicht allzu mächtige Grösse und dank der Familiarität, die ich an der Uni erlebe, die perfekte «Anfänger:innen-Stadt» oder wie Einheimische gerne sagen: «Man hat alles, was es für eine Stadt braucht, und doch verliert man den Überblick nicht». Doch auch selbst wenn es die perfekte Stadt für ein Landei wie mich ist, hatte ich teilweise Schwierigkeiten. Dass ich beispielsweise die Sterne nicht sah, wenn ich im Dunkeln nachhause kam, dass man sich eine Wachmaschine mit dem ganzen Block teilt, oder dass der Verkehr beim kleinsten Schneefall komplett stillstand, machten mir gerade vor einem Jahr recht zu schaffen und ich hatte

Heimweh. Heimweh?! Für mich war das ein ganz neues Gefühl, ich bin ja schon mit 12 Jahren nach Glarus an die Kanti gegangen und war über Mittag nicht mehr zuhause. Und in den Sommerferien war ich seit der dritten Primarklasse immer in mindestens einem Ferienlager und manchmal auch im Herbst, selbst im Sommer 2023 konnte es mir nicht schnell genug gehen, bis ich endlich in die Stadt ziehen konnte.

Doch nach den langen Semesterferien hatte ich jeweils Mühe, von zuhause wegzugehen und kurzzeitig habe ich mir sogar überlegt, wieder zurückzuziehen. Weil das Pendeln dann aber doch zu viel war, habe ich mich dagegen entschieden und lebe somit immer noch in meiner WG in Luzern. Da habe ich gelernt, mich mit der Stadt zu arrangieren und kann sie auch jeden Tag etwas mehr schätzen. Aber von der Natur umgeben zu sein und die Ruhe im Dorf, das vermisse ich in Luzern.

Nun: eine Stadt hat auch ihre Vorteile. Das erste und offensichtlichste, was mir in Luzern besser als in Matt gefällt, ist dass ich dort studieren kann. Weil Matt so weit hinten im Tal ist, ist es sogar für das Studium an der Uni Zürich fast zu weit zum Pendeln. Daher war es für mich von Anfang an klar, dass ich nach der Kanti – mindestens temporär – ausziehen werde. Was mir in Luzern auch sehr gefällt, ist wie alles nahe zusammen und leicht erreichbar ist. Es ist kein Problem ohne Führerschein auszukommen, weil ich alle 10 Minuten einen Bus habe, und nach dem Ausgang muss ich bloss 15 Minuten den Hügel hochlaufen und schon bin ich in

meinen vier Wänden. Und für mein politisches Engagement bei den Jungen Grünen ist es sehr praktisch, eine WG in Luzern zu haben, denn die monatlichen Sitzungen in Bern und andere Events in der ganzen Schweiz wären von Matt aus sehr viel anstrengender – nicht zuletzt auch für Päpi, der mich ab und zu mal in Schwanden vom Nachtbus abholen kommt, damit ich es doch noch ins Kleintal schaffe.

Dennoch vermisse ich Matt. Wenn ich es beispielsweise an einem Wochenende mal nicht hierher schaffe, weil ich an anderen Orten etwas zu tun habe, spüre ich es. In unserem kleinen Dörfchen durfte ich eine unbeschwerte Kindheit geniessen und geborgen aufwachsen, dieses Gefühl werde ich niemals an einem anderen Ort haben, und ich bin sehr dankbar, dass ich hier aufwachsen durfte. Ich merke aber auch, dass es mir gut tut, auch an einem anderen, grösseren Ort zu sein, obwohl die Berge und die Natur hier in Matt so umwerfend schön sind, haben sie auf mich teilweise eine bedrückende Wirkung und ich fühle mich eingengt. Alles in

allem sehe ich es als grosses Privileg, hier behütet mit meinen fünf Brüdern und im kleinen Rahmen aufgewachsen zu sein und jetzt in einer Stadt leben zu dürfen, um mich dort entfalten und nochmals neu kennenlernen zu dürfen. Denn nun kann ich mit meinem neuen Namen «Juno» leben, als Frau habe ich mich nämlich noch nie wirklich wohl gefühlt. Und an Weihnachten kommt meine Freundin mit zur Familienfeier. Wenn ich in Matt geblieben wäre, hätte ich vielleicht nicht den Mut dazu gehabt.

Für die Zukunft wünsche ich unserem Dorf, dass es ein attraktiver Standort für junge Familien wird, dass diese auch hierbleiben wollen, und ich wünsche mir, dass noch manches Kind so geborgen aufwachsen kann, wie ich es durfte. Zu einem attraktiven Standort gehört für mich auch ein besserer Anschluss an den öffentlichen Verkehr, damit meine ich natürlich nicht, dass alle 10 Minuten ein Bus fahren soll, halbstündlich reicht mir völlig aus. Dann könnte auch ich mir vorstellen, eines Tages wieder ganz hierher zurückzuziehen.

**T+ TISSOT**  
POWERED BY NATURE  
CRAFTED FOR YOU

TISSOT 1853  
T-TOUCH  
TOUCH  
CONNECT SOLAR

**wyss**  
Uhren Bijouterie Optik  
beim Rathaus Glarus

TISSOTWATCHES.COM  
TISSOT, INNOVATORS BY TRADITION

26. November 2024

## Zukunftstag im Forstbetrieb der Gemeinde Glarus Süd – Immer mehr junge Frauen zeigen Interesse am wichtigen Berufsfeld Forstwart

**Die Gemeinde Glarus Süd zählt zu den grössten Waldbesitzerinnen der Schweiz und trägt somit eine bedeutende ökologische Verantwortung. Besonders der Beruf des Forstwarts spielt eine zentrale Rolle, um eine umweltgerechte und nachhaltige Waldbewirtschaftung sicherzustellen. Beim diesjährigen Nationalen Zukunftstag erhielten sechs Mädchen und ein Junge aus dem Kanton Glarus die Gelegenheit, spannende Einblicke in die Forstwirtschaft der Gemeinde Glarus Süd zu gewinnen.**

### Ein frostiger Start in den Tag

Bei kühlen Temperaturen nahmen die beiden Berufsbildner Niklaus Lehmann und Pankraz Tschudi mit ihrer Lehrlingsgruppe am 14. November 2024 um 9.00 Uhr am Bahnhof Schwanden die sieben Kinder in Empfang. Nach einer kurzen Begrüssung und warm bekleidet startete das abwechslungsreiche Programm in der Schindelegg im verschneiten Gamperduner Wald in Elm.

### Faszinierende Einblicke

Die beiden Berufsbildner gaben den aufmerksamen Zuhörenden einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen der Forstwirtschaft. Besonders eindrucksvoll und zweifellos Höhepunkt des Tages waren für die Schülerinnen

und Schüler die praxisnahen Erfahrungen. Gemeinsam mit der Lehrlingsgruppe unterstützten sie Lea Elmer (1. Lehrjahr) bei der Fällung einer Fichte. Beim gemütlichen Beisammensein in der Forsthütte konnten sich alle mit einem feinen Mittagessen vom Grill stärken und die vielen Eindrücke vom Morgen Revue passieren lassen.

### Nachhaltige Waldpflege

Der Nachmittag bot weitere spannende Einblicke in die Forstarbeit. Die Kinder erfuhren mehr über die Bedeutung der Jungwaldpflege, die eine gesunde Baumgeneration fördert, die Artenvielfalt sichert und den Wald vor Schädlingen sowie Krankheiten schützt. Ein weiteres Highlight war die Möglichkeit, Holzstämme die für den Verkauf gedacht sind, selber einzumessen und den Einsatz eines Holzkrans für den Holztransport aus nächster Nähe zu beobachten.

### Ein unvergesslicher Tag

Mit vielen neuen Eindrücken und einem tiefen Verständnis für die Forstwirtschaft machten sich die Schülerinnen und Schüler um 16.00 Uhr auf den Heimweg – sicherlich mit einer grösseren Wertschätzung für den Wald und den Beruf des Forstwarts.

---

20. November 2024

## Gemeindeversammlungsmitteilung Gemeindepräsident Hans Rudolf Forrer

**Vorab zur Gemeindeversammlung vom 21. November 2024 gibt der Gemeindepräsident Hans Rudolf Forrer seine Mitteilungen zum Traktandum 1 öffentlich bekannt. Diese beinhalten aktuelle Themen und Ereignisse.**

Fristgerecht erhielt jeder Haushalt in Glarus Süd die Einladung mit Stimmkarte und Memorial zur Gemeindeversammlung. Seit dem 29. Oktober 2024 sind alle Versammlungsunterlagen auf der Website der Gemeinde unter «Politik» einsehbar.

Die Öffentlichkeit konnte sich zudem am 11. November 2024 im Gemeindezentrum in Schwanden über die Gemeindeversammlungs-themen informieren und sich mit den verantwortlichen Behörden und Fachpersonal austauschen.

In den vergangenen Monaten hat der Gemeinderat die Bevölkerung regelmässig und umfassend über die wesentlichen Themen und Entwicklungen in der Gemeinde Glarus Süd informiert. Der Gemeindepräsident gibt in seiner Mitteilung einen Überblick über die neuesten Ereignisse und Themen, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind.

#### **Neuer Austragungsort der Gemeindeversammlung vom 21.11.2024**

Die Gemeindeversammlung vom 21. November 2024 wird aus Sicherheitsgründen nicht im Gemeindezentrum, sondern neu in der Sporthalle Schwanden stattfinden. Diese Verlagerung soll den erhöhten Platzbedarf aufgrund der erwarteten Teilnehmerzahl besser decken und einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung ermöglichen.

#### **Nachtrag Traktandum 3 – Festsetzung Steuerfuss pro 2025**

Im Rahmen der Erstellung des Memorials zur bevorstehenden Gemeindeversammlung wurde das Traktandum 3 «Festsetzung Steuerfuss pro 2025 – Antrag auf Genehmigung von 63%» leider nicht berücksichtigt. Jede stimmberechtigte Person der Gemeinde Glarus Süd wurde jedoch postalisch und fristgerecht im Vorfeld der Gemeindeversammlung über das zusätzliche Traktandum informiert. Ebenfalls sind die Ergänzungen auf der Website der Gemeinde Glarus Süd sowie in der Online-Version des Amtsblatts aufgeschaltet.

#### **Extra muros-Sitzung im Linthpark Linthal**

Die diesjährige extra muros-Sitzung des Gemeinderats Glarus Süd fand am 22. Oktober 2024 im Linthpark Café in Linthal statt. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, ihre Anliegen direkt mit dem Gemeinderat zu besprechen. In konstruktiven Gesprächen wurden unter anderem die geplanten Sparmassnahmen der Gemeinde,

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN



Seit 1862 [www.martimatt.ch](http://www.martimatt.ch)

Herausforderungen bei Bauvorhaben sowie die Wagenrunse in Schwanden thematisiert. Der Gemeinderat dankt allen Teilnehmenden für den spannenden Austausch.

### **Kantonale Übung der Gemeindeführungsorganisation (GFO)**

Am Freitag, 25. Oktober 2024, fand in Schwanden die Kantonale Übung der GFO Glarus Süd statt. Dabei konnte die Gemeinde ihre Fähigkeiten in der Krisenbewältigung unter Beweis stellen. Ziel der Übung war es, die Zusammenarbeit und Reaktionsfähigkeit der verschiedenen Fachstellen im Ernstfall zu testen. Die Gemeindeführungsorganisation zeigte sich nach dem viermonatigen Einsatz «Wagenrunse» bestens vorbereitet und konnte die gestellten Aufgaben effizient und koordiniert umsetzen.

### **Gratulationen**

Der Gemeinderat gratuliert Ständerat Mathias Zopfi zum neuen Amt als Präsident des Schweizerischen Gemeindeverbandes als Nachfolger von Hannes Germann. Ebenfalls bedankt sich der Gemeinderat herzlich bei den demissionierenden Landräten Hans-Jörg Marti und Mathias Vögeli für ihre langjährige und engagierte Arbeit zum Wohle der Gemeinde Glarus Süd. Gleichzeitig gratuliert er der neuen Landrätin Rafaela Hug sowie dem neuen Landrat Andreas Vögeli und wünscht ihnen viel Freude und Erfolg in ihrer neuen Verantwortung.

### **Voranzeige Zählerablesung 2024**

Am 2. Dezember 2024 starten die Technischen Betriebe Glarus Süd (tbgs) mit der alljährlichen Ablesung der Strom- und Wasserzähler, welche voraussichtlich bis zum 15. Dezember 2024 abgeschlossen sein wird. Wie in den vergangenen Jahren sind die autorisierten Ableser in auffälligen Arbeitskleidern der tbgs unterwegs und können sich auf Anfrage entsprechend ausweisen.

### **Erhöhung der Hundetaxen**

Der Gemeinderat hat beschlossen, die Hundetaxen ab dem 1. Januar 2025 von bisher CHF 190.– auf CHF 220.– zu erhöhen. Die Anpassung erfolgt im Einklang mit den finanziellen Erfordernissen dieses Bereichs und soll sicherstellen, dass die entsprechenden Dienstleistungen weiterhin in gewohnter Qualität angeboten werden können.

### **Budgetkürzungen**

Im Rahmen des Budgetprozesses für das Jahr 2025 hat der Gemeinderat der Gemeinde Glarus Süd beschlossen, verschiedene Kürzungen im Budget vorzunehmen sowie vereinzelte Gemeindegebühren zu erhöhen, um die finanzielle Situation der Gemeinde zu stabilisieren. Diese Massnahmen betreffen unter anderem Bereiche wie öffentliche Dienstleistungen und Investitionen. Alle Details zu den geplanten Einsparungen und den betroffenen Bereichen sind auf der Website der Gemeinde Glarus Süd unter der Rubrik «Aktuelles» einsehbar.

---

## **4. November 2024**

# **Naturereignis Wagenrunse: Newsportal**

Update, 04.11.2024, 08.00 Uhr:

## **Planung und Projektierung der Neuerschliessung Niderental auf Kurs**

**Durch den Murgang in Schwanden ist die Strasse ins Niderental teilweise verschüttet und zerstört worden. Das Teilprojekt Erschliessung Niderental sieht vor, die Strasse sowie Wanderwege wieder instand zu stellen. Der entsprechende Verpflichtungskredit für die Neuerschliessung der Niderentalstrasse soll im Frühsommer 2025 vor die Gemeindeversammlung kommen. Mit dem Bau**

**der Arbeiten kann voraussichtlich im Herbst 2025 begonnen werden.**

### **Zugangswege werden neu erschlossen**

Das Niderental ist aus touristischer wie ökologischer Sicht ein wertvolles Gebiet in Glarus Süd. Durch die Murgänge im Sommer 2023/Winter 2023 sind die Zufahrtsstrassen und Wege ins Gebiet zerstört worden. Touristische Infrastrukturen wie Hotels, Restaurants und private Liegenschaften sowie die landwirtschaftlich genutzten Liegenschaften sind nicht mehr über die ursprünglichen

Wege und Strassen erreichbar. An der Gemeindeversammlung im Juni 2025 soll ein entsprechender Verpflichtungskredit zur Sanierung der Zugangswege dem Stimmvolk vorgelegt werden.

### Weitere technische Abklärungen notwendig

Der Stimmbevölkerung soll an der Gemeindeversammlung im Juni 2025 ein ausgereiftes Projekt vorgestellt werden können. So muss insbesondere sichergestellt werden, dass sämtliche technischen Abklärungen abgeschlossen sind, bevor das Geschäft vor die Gemeindeversammlung kommt.

Es wurden umfangreiche Sondierbohrungen im Gebiet vorgenommen, die für die Linienführung der neuen Strasse entscheidend sind. Die Bohrungen sind nun abgeschlossen, die zu erwartenden Auswertungen und Resultate geben die definitive Linienführung der Strasse vor. Die Gemeinde Glarus Süd legt zudem grossen Wert auf die Kartierungsarbeiten. Diese beinhalten eine Bestandsaufnahme der ökologischen Werte im Gebiet. Auch diese Resultate und Auswertungen sollen in das Ausführungsprojekt einfließen. Die Projektierung ist im Zeitplan und die Bauarbeiten für die Neuerschliessung können voraussichtlich im Herbst 2025 beginnen.



Update, 24.10.2024, 10.00 Uhr:

### Letzte Häuser im Rutschgebiet werden von Schlamm und Schmutz befreit

**Aus Sicherheitsgründen konnten bisher noch nicht alle betroffenen Häuser im Rutschgebiet Schwanden geräumt werden. Nun ist der Aufbau des Schutzdammes soweit fortgeschritten, und die Sicherheit somit gewährleistet, dass auch die letzten beiden Liegenschaften durch den Zivilschutz vom Murgangmaterial geräumt werden können. Die beiden Doppel- und Einfamilienhäuser sind zum Teil vom Keller bis und mit dem ers-**

### ten Stock mit Erdmaterial gefüllt. Zur Bewältigung der Arbeit sind zwei Saugbagger im Einsatz.

Unter der Gesamtleitung der Gemeinde stehen in der Woche vom 21. bis am 25. Oktober 2024 ein Dutzend Angehörige des Zivilschutz Glarus sowie zwei Maschinisten im Rutschgebiet der Wagenrunse im Einsatz. Die beiden WK-Gruppen räumen das Murgangmaterial aus den letzten beiden Liegenschaften, ein Doppel- und ein Einfamilienhaus an der Herrenstrasse und der Plattenaugasse. Dabei kommen zwei Saugbagger zum Einsatz.

Bereits anfangs Jahr hat sich der Zivilschutz Glarus an den Aufräumarbeiten im Quartier Plattenau beteiligt. Im Vergleich zum ersten Einsatz gestaltet sich die aktuelle Räumungsaktion etwas schwieriger, da das Murgangmaterial unterdessen eingetrocknet und steinhart ist. Deshalb muss es mit Wasser wieder verflüssigt werden, um vom Saugbagger aufgenommen werden zu können. Trotz der Saugbagger ist sehr viel Handarbeit involviert. Das abzutragende Material muss von Hand vor den Saugbagger geschaufelt werden, damit es eingesaugen werden kann. Das Erdrutschmaterial hat sich zum Teil deckenhoch in den Räumen abgelagert.

Der Einsatz des Zivilschutzes erfolgt unter der Leitung von Pierre Weidmann (Kommandant Zivilschutz) und Steven Siegenthaler (Zugführer Zivilschutz). Im Einsatz stehen zwei WK-Gruppen des Zivilschutz Glarus. «Es erfüllt mich mit Freude, diesen Einsatz leiten und der betroffenen Bevölkerung helfen zu können», sagt Weidmann. «Es ist Sinn und Zweck des Zivilschutzes, bei Einsätzen wie diesen Unterstützung zu leisten.»



*Bewohnende können in ihre Häuser zurück: Der Schutzdamm hat eine Höhe erreicht, so dass das betroffene Gebiet vor weiteren Murgängen geschützt ist.*

*Fotos: ©fridolinwalcher.ch/lunax*

# Lehrabschlussprüfungen: Nachtrag

msch. Leider gingen in der letzten Ausgabe der Matter Poscht ausgerechnet die beiden Matter vergessen (s. Matter Poscht, Nummer 173, S. 21). Wir bitten um Entschuldigung, denn ebenfalls eine Lehre erfolgreich abgeschlossen haben:

Marco Marti, Matt, Landmaschinenmechaniker EFZ, Schneider Landmaschinen und Mechanik AG,

Mollis und Remo Schuler, Matt, Zimmermann EFZ, Bähler und Blumer GmbH, Engi.

Herzliche Gratulation nachträglich zu Eurem beruflichen Erfolg und nur die besten Wünsche für die Zukunft.

## Jubiläen

### 40 Jahre Autobetrieb Sernftal AG

msch. Stöff Zentner-Knecht, geboren 12. Dezember 1960, Auen 47, arbeitet schon seit 40 Jahren bei der gleichen Arbeitgeberin als Chauffeur bei der Autobetrieb Sernftal AG. Die Matter Poscht schliesst sich den herzlichen Glückwünschen zum Arbeitsjubiläum an!

### 20. Alpabfahrt vom Steinhüttli-Senten

P.Ma. Am 30. September 2024, einem strahlend schönen Herbstmontag war es wieder soweit: Bereits zum 20. Mal begab sich Heinrich Stauffacher-Zürcher, «dr Mattsite Heiri» mit seinem Vieh auf den glockenbegleiteten Gang von der Alp Krauchtal ins Tal. Die Alp Krauchtal mit ihren drei Sennen Stutz (Senn Christoph Marti-Walser, Matt), Werben (Senn Franz Marti, Matt) und Steinhüttli gehört der Gemeinde Glarus Süd, die Sennen sind Pächter, dies zum Teil schon seit vielen Generationen aus der gleichen Familie.

### Fünf Jahre Aktivhostel HängeMatt

P.Ma. Beim üblichen Freitagsstammtisch am 8. November 2024 im Aktivhostel HängeMatt war Petsch Marti für eine Ueberraschung besorgt. Er erinnerte die übrigen Stammgäste daran, dass am 21. Juli 2019 im HängeMatt der Tag der offenen Türe stattgefunden habe und es nunmehr höchste Zeit sei, das 5-Jahr-Jubiläum zu feiern. Mittlerweile ist das HängeMatt noch das einzige Gasthaus im Dorf Matt, was nicht nur die Stammgäste, sondern auch die Dorfvereine sehr zu schätzen wissen. Als Jubiläumsgeschenk und Zeichen seiner Wertschätzung überreichte Petsch Marti dem Wirtepaar Florian



Annemarie Stauffacher (rechts) führt mit Tochter Sonja den 20. Alpabzug an. Foto: Petsch Marti



Nicole und Florian Knecht mit dem Jubiläumsgeschenk. Foto: Edi Wahrbichle

und Nicole Knecht ein Originalbild (21x30cm, Pastellkreidestaub auf Papier) von Christoph Speich mit dem Titel «Mein Geburtshaus in Matt», also einer Darstellung, wie das Aktivhostel HängeMatt (ehemals Jägerstübli und vorher Gasthaus und Metzgerei Speich) einst ausgesehen hat.

# «Freundliche Einheimische und Weinreben auf den Weissenbergen»



*von Conrad Meier*

*geboren 1960*

*gelernter Schreiner*

*Kunstmaler mit Atelier in Zürich und Weissenberge*

*seit 2012 «Feriehüsler» in den Weissenberge*

*seit 2016 im Vorstand der Strassen- und Wegkorporation*

*seit 2019 Teilzeit Maschinist an der Luftseilbahn Matt-Weissenberge*

*Foto: zVg*

Längst hat der älteste Glarner in einem heftigen Sturm den zweitältesten Glarner aus dem Tal gefegt: Frieden und Zuversicht haben den Platz von Neid und Angst eingenommen.

Eine gegenseitige Hilfsbereitschaft hat sich breit gemacht, so als sei man sich plötzlich über die Notwendigkeit des Andern bewusst geworden – und das weit über die Familienbanden hinaus. Man spricht miteinander, hört einander zu, ein freundschaftlicher Respekt durchflutet das ganze Dorf, bis weit oben in die Weissenberge. Alter Streit und Zwist ist längst vergessen, alle sind frei von Angst und Not.

Geld und Besitz hat an Bedeutung verloren.

Der Mensch, die Menschen haben die Wichtigkeit in ihrem Denken und Handeln erkannt.

Die ansteckende Freundlichkeit der Matter und Weissenberger ist weitherum bekannt. Matt und die Weissenberge werden zur ersten Adresse bezüglich Erholung für all die müden Städter. Reisebus an Reisebus reiht sich auf dem Militärparkplatz. Auch die vielen Nebelzürcher sind gern gesehene Gäste, sie fahren jetzt alle in diesen selbstfahrenden Autos. So wurden die «01-er» in 20 Jahren zu wahren Meistern im Rückwärtsfahren.

In mehreren Wirtshäusern werden die Leute verköstigt. Es wird gelacht und geplaudert. Der Volg

musste schon vor längerer Zeit vergrössert werden. Die Bauern können ihre feinen Produkte zu viel besseren Preisen verkaufen als heute. Nicht wenige Landwirte haben begonnen, edles Obst anzupflanzen. Der Klimawandel macht's möglich!

Und in den Weissenberge sind Rebbauern am Werk: Ein edler Tropfen, der «Weissenberger Spätlese»!

Die Diskussionen in 20 Jahren drehen sich noch darüber, ob ein Rehabilitationszentrum oder Sanatorium in der Märenegg gebaut werden soll. Die Hochebene gilt schon länger als Kraftort. Die ganze Infrastruktur wurde über die Jahre gut ausgebaut und gepflegt, auch in den Weissenberge wäre so ein Erholungszentrum möglich, aber die vielen Rebberge sind unter Schutz.

Und Übrigens; in der Zwischenzeit wurde der E-Schlitten erfunden. Eine Art geräuschloser fliegender Teppich, der Dank den 3000 montierten Sensoren an der heutigen Schlittelpiste, Sommer und Winter im Einsatz ist. Eine wahre Goldgrube für die hochmoderne Luftseilbahn.

Kurzum in 20 Jahren wird es dem Dorf und seinen lustigen und charmanten Leuten noch besser gehen und auch der Schamauch fühlt sich in dieser friedlichen Gemeinschaft sawohl.

## Bewegungsspass für Kinder

ks. Zum ersten Mal führte der Turnerinnenverein Matt am 9. November 2024 die «offene Turnhalle» durch. Ein dreiköpfiges kreatives Team erstellte eine vielseitige und herausfordernde Bewegungslandschaft für die Kinder. Die Turnhalle in Matt verwandelte sich im Nu in einen coolen Indoor-spielplatz, der die Kinder zum Klettern, Schaukeln und Balancieren einlud. Das Team orientierte sich an den Bewegungsbedürfnissen von Kindern zwischen ein und neun Jahren. Sogar für die Kleinsten unter einem Jahr wurde ein abgegrenzter Spielbereich eingerichtet.

Pünktlich um 10 Uhr waren die Halle und die Festwirtschaft bereit, um die ersten Besucher zu emp-

fangen. Die Kinder unter Aufsicht ihrer Begleitung konnten sich richtig austoben und sich zwischen-durch in der Festwirtschaft stärken. Die Jüngsten verweilten genüsslich im sicheren Kleinkinderbereich mit Bassin, in dem es viele kleine farbigen gab und einem Zelt und vielen Kleinkinderspielsachen. Die «offene Turnhalle» war gut besucht und die Organisatoren konnten in viele leuchtende Kinderaugen blicken. Das überzeugte uns, nächstes Jahr im November diesen Anlass erneut durchzuführen. Die Turnerinnen aus Matt danken der Praxis Horuna für ihre grosszügige Unterstützung. Auch allen Besuchern ein herzliches Dankeschön – und wir hoffen, dass alle nächstes Jahr wiederkommen.



Blick in die spielbereite Turnhalle. Fotos: Karin Schuler

## 2 × Gold bei traumhaft warmem Spätsommerwetter

### Jugi Matt am Stafettenabend vom Freitag, 6. September in Glarus

ks. Dieses Jahr ging die Jugi Matt mit 5 Gruppen an den Start. Da nicht alle Jungs mitgekommen sind, füllten wir die Gruppen der Jungs mit Mädchen auf. In den folgenden Kategorien gingen wir an den Start: Mädchen-Unterstufe 2, Oberstufe und Knaben-Unterstufe 2 (6 x 40 m x 2) und Mädchen-Oberstufe (5 x 80 m). Bei der 40-Meter-Distanz rannte jedes Kind die Strecke zweimal. Die 80 Meter-Strecke auf der Rundbahn musste jedes Mädchen nur einmal absolvieren. Wenn in einer Gruppe eine genaue Anzahl Kinder starten muss, ist es

immer ein wenig schwierig, die Kinder in die jeweiligen Gruppen einzuteilen, und doch haben alle, die dabei sein wollen, das Recht zu starten. Deshalb gab es dieses Jahr Kinder, die gerade dreimal starten mussten. Die Mädchengruppe 1 U2 mit Zdenka Bubenikova, Julie Brandt, Anu Anderegg, Olivia Schuler, Lara Caderas und Eline Muhl starteten explosiv und waren auf Medaillenkurs. Unglücklicherweise passierte ihnen ein Malheur und sie landeten auf dem 7. Schlussrang von 14 gestarteten Gruppen. Dies kann passieren, und mich beeindruckten die Mädchen sehr, denn keine machte nur ansatzweise dem Pechvogel einen Vorwurf. Das

nenne ich Teamgeist! Die Mädchengruppe U2 2 mit Lara, Julie, Anu, Eline, Simona Elmer und Alina Schiesser klassierten sich gerade einen Rang vor ihren Gspändli auf dem 6. Platz. Die Gruppe mit Tim Schiesser, Ramon Elmer, Zdenka, Julie, Lara und Anu, die bei den Knaben starteten, absolvierte ihre Strecke als schnellste und durfte sich beim Rangverlesen die Goldmedaille um den Hals hängen lassen. Auch die OS-Mädchen Eva Bubenikova, Nele Brandt, Michaela Frick, Sofie Siegenthaler, Sofia Cherneha und Johanna Bortoluzzi gewannen bei der 6 x 40 m x 2 – Staffel die Goldmedaille. Bei der Strecke 5 x 80 m war die Konkurrenz ausserhalb des Kantons sehr stark, doch mit dem 7. Rang dürfen Hanna Baumgartner, Eva, Nele, Michaela und Johanna zufrieden sein, denn sie waren mehr als 2 Sekunden schneller als letztes Jahr beim Gewinnen der Silbermedaille. Wir aus Matt bedanken uns bei dem TV Kerenzerberg und dem GLTV für das Organisieren des tollen Stafettenabends. Auch ein riesiges Dankeschön an unsere treuen und zahlreichen Fans, die uns vor Ort lautstark unterstützen. Dank euch allen war es ein wunderschöner Abend!



So sehen strahlende Siegerinnen aus. Foto: Karin Schuler

## Turnfahrt der Turnerinnen Matt

msch. Die diesjährige Turnfahrt ging auf die Alp Stofel. Diese Alp gehört zur Gemeinde Altendorf SZ. Abmarsch ab Parkplatz Nägglen, mit Zwischenstopp bei Belinda in der Bergwirtschaft Diebishüttli. Anschliessend weiter zum Mittagessen auf die



Alp Stofel. Auf dem Weg dahin wurde unser Allgemeinwissen mit einem Quiz von Heidi und Bernadett getestet.

Mit dem Mittagessen ist auch der Regen gekommen. Danke für das feine Essen inkl. Dessert. Hier wurden auch die Quiz-Gewinnerinnen bekannt: Rita und Karin gewannen mit 42 richtigen Antworten. Die Preise waren sehr originell und attraktiv!



Die Turnerinnen von der Vorder- und Rückseite... Fotos: zVg

# Jahresbericht Schützenverein (SV) Matt-Engi

von Kaspar Schegg und Balz Zopfi

Der Schützenverein Matt-Engi konnte auch heuer ein gewohntes Vereinsjahr absolvieren. Das Training fand wie üblich am Mittwoch statt und konnte jeweils anschliessend mit einer geselligen Runde mit dem Schützenverein Elm zusammen in der Schützenstube abgerundet werden.

## Traditionelles Speckjassen in Engi und Matt

Anders als 2023, als aufgrund des grossen Andrangs die Preise frühzeitig ausgegangen sind, haben wir in diesem Jahr die Menge der Preise besser vorauskalkuliert. Denn auch in diesem Jahr wurde das Speckjassen sehr gut besucht, vor allem im Hotel Hefti in Engi war der Andrang gross und es wurden viele Partien gespielt.

## Schiessbetrieb nicht nur in Wichlen

Das Vereinsjahr war ruhiger als die vorherigen. Wir waren an keinem kantonalen Schützenfest beteiligt, bei den Gruppenmeisterschaften kamen wir nicht in die Hauptrunden und dadurch waren «nur» noch die Auswärtsschiessen in Linthal, Schwanden und Niederurnen, welche nicht in unserem Stand absolviert wurden.

Beim Cupschiessen setzte sich dieses Jahr Christian Schuler durch. Im Final besiegte er mit knappem Vorsprung von sieben Punkten Marco Schuler. Den kleinen Final entschied Kaspar Schegg gegen Fridolin Marti für sich.

## Chilibischiessen

In diesem Jahr haben insgesamt 63 Schützen am Chilibischiessen vom 21. September 2024 teilgenommen. Das sind dreizehn mehr als im letzten Jahr. Am Absenden fünf Wochen später durfte sich Christian Schuler über den Titel des Schützenkönigs freuen. Unser Ehrenpräsident konnte sich damit in zwei der wichtigsten Entscheidungen durchsetzen, hatte er doch bereits das Cupschiessen für sich entschieden. Auch sein Sohn Manuel reihte sich am Chilibischiessen mit dem fünften Rang im Gabenstich bereits mitten unter die erfahrenen Schützen. Mit seinen erst 13 Jahren eine durchaus erwähnenswerte Leistung, denn er erzielte auch in den anderen Stichen beachtliche Resultate. Der Name Schuler dürfte also auch in Zukunft

in unseren Ranglisten prominent vertreten sein. Ganz allgemein ist es immer wieder erfreulich, wie sich auch die jüngere Generation und die Dorfbewölkerung insgesamt an der Chilbi für das 300 Meter Schiessen begeistern lässt.

## Auszug aus der Rangliste vom Chilibischiessen

### Schützenkönig 2024:

1. Platz	Schuler Christian, 1980	682 Punkte
2. Platz	Schuler René, 1984	633 Punkte
3. Platz	Elmer Dietrich, 1975	627 Punkte
4. Platz	Marti Thomas, 1987	622 Punkte
5. Platz	Schegg Kaspar, 1993	622 Punkte

### Schoggistich (40 Teilnehmer):

Schuler Christian, 1980	40 Punkte
Stadler Jürg, 1965	39 Punkte
Tschudi Thomas, 1977	39 Punkte
Schegg Kaspar, 1993	39 Punkte
Marti Hans, 1961	38 Punkte
Blumer Hanspeter, 1973	38 Punkte
Schuler Marco, 1994	38 Punkte
Bertini Manfred, 1956	37 Punkte
Knecht Florian, 1983	37 Punkte
Marti Thomas, 1987	37 Punkte
Schuler Rolf, 1987	37 Punkte
Freitag Fabian, 1991	37 Punkte

### Jahreskonkurrenz (19 Teilnehmer):

Schuler Jakob, 1953	92 Punkte
Schuler Christian, 1980	92 Punkte
Schuler René, 1984	91 Punkte
Freitag Fabian, 1991	91 Punkte
Stadler Jürg, 1965	90 Punkte
Schuler Rolf, 1987	89 Punkte

### Chilbistich:

1 *Supertreffer*: Theres Marti, 1979  
 2 Teilnehmer mit 2 Treffern,  
 25 Teilnehmer/innen mit je 1 Treffer

### Gabenstich (63 Teilnehmer):

Schuler Christian, 1980	550 Punkte
Marti Ueli, 1977	526 Punkte
Wedam Lucio, 1955	511 Punkte
Elmer Dietrich, 1975	508 Punkte
Schuler Manuel, 2011	506 Punkte

Schuler René, 1984  
 Marti Thomas, 1987  
 Schegg Kaspar, 1993  
 Tschudi Thomas, 1977

503 Punkte  
 499 Punkte  
 499 Punkte  
 497 Punkte

Bertini Manfred, 1956  
 Freitag Fabian, 1991  
 Büsser Loris, 1995

495 Punkte  
 484 Punkte  
 481 Punkte



Die erfolgreichen Schützen beim Cupschiessen von li nach re: 2. Rang: Marco Schuler, 1. Rang: Chrigel Schuler, 3. Rang: Kaspar Schegg, 4. Rang: Fridolin Marti.  
 Foto: Rolf Schuler



Der Schützenpräsident, Balz Zopfi überreicht dem Schützenkönig 2024 Christian Schuler den Wanderpreis, der vom letztjährigen Schützenkönig gespendet wurde.  
 Foto: Martha Schegg



Der Gastgeber Florian im Element als Koch...  
 Foto: Martha Schegg



Der Gabentisch des Chilibischiessens ist jedes Jahr eine Augenweide.  
 Foto: Martha Schegg

# Im Brausen der Goldach

von Laura Vogt

*Inmitten der sanften Appenzeller Hügel, auf über 1000 Metern, entspringt die Goldach. Sie durchfließt tiefe, oft unzugängliche Schluchten und bahnt sich so ihren Weg Richtung Bodensee. Ihre Wildheit, die unwegsamen Ufer und die ständige Bewegung des Wassers schaffen immer wieder neue Lebensräume. Diese beherbergen eine enorme Artenvielfalt, darunter auch zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Kein Wunder, wurde ein Teil der Goldach 2024 vom WWF mit dem Label «Gewässerperle PLUS» zertifiziert!*

*Der vorliegende Text entstand im Rahmen eines kleinen Festes zum Erlangen dieses Zertifikats. Er war Teil einer Kunstinstitution und nur auditiv zugänglich.*

*Um die Wirkung des Textes sich entfalten zu lassen, empfehle ich Ihnen, ihn laut zu lesen!*

## 1

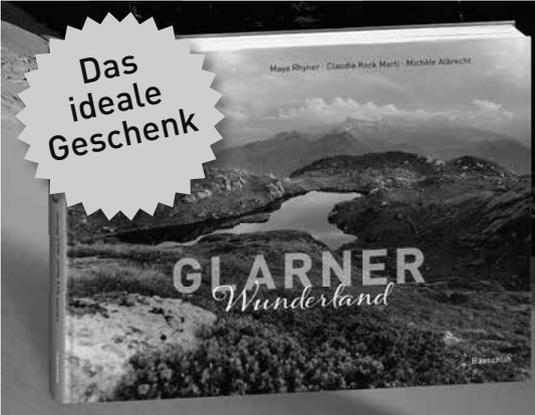
An einem sonnigen Sonntagnachmittag spazieren ein paar Individuen aus der Familie der Menschenaffen, auch *Homo Sapiens* oder *Mensch* genannt, den Hügel hinunter ins Chastenloch und zur Goldach, die dort fließt. Zwei entfachen sofort ein Feuer und kerben ihre Würste. Andere suchen einen passenden Ast und schleudern ihn in Richtung Wasser, um ihn von Individuen der Familie *Canidae*, auch *Hunde* genannt, portieren zu lassen. Ein Mensch in Stiefeln und Gummihosen schwenkt seine Goldwaschpfanne im Wasser und hält erwartungsvoll Ausschau nach glitzernden Körnchen.

Würde dieses Individuum den Kopf etwas heben und ein paar Grad nach links drehen, würde es ihn vielleicht sehen, nahe der anderen Uferseite, den rotbraunen Edelkrebs – ein Exemplar der Familie *Astacidae*, vom Menschen auch *Astacus astacus* genannt. Der Edelkrebs lugt kurz aus seiner Wohnhöhle hervor, die er unter einem breiten Stein geschaffen hat. Schnell zieht er sich wieder zurück in sein Heim unter Wasser. Er wird erst nachts die Gewässersohle mit Hilfe seiner Schreitbeine nach Nahrung absuchen, nach toten Fischen, Würmern, Schnecken und Insekten, nach abgefallenem Laub, Pflanzenresten und Algen.

Dem *Astacus astacus* ist das Treiben am Fluss kein Begriff, auch nicht sein eigener Name. Der Gelbbachunke, *Bombina variegata*, geht es gleich. Sie hockt in der lehmigen Pfütze, einige Meter vom Fließgewässer entfernt, gut versteckt vom Brombeergestrüpp, und gibt ihre dumpfen Rufe von sich. Diese werden allerdings übertönt von der kreischenden Schar Menschenkinder. Ein Individuum löst sich aus der Gruppe, kraxelt in Badehose und mit einem Fotoapparat in der einen Hand den bewaldeten Hang nach oben und schießt in Richtung Fluss ein Gruppenfoto. Klick. Auf dem Foto ist später kein anderes Tier auszumachen als der Mensch.

## 2

Die Goldach floss lange bevor der Mensch in Badehosen und mit Wurststecken an ihrem Ufer erschien, sie floss, bevor man ihre Bewohner als schützenswert zu bezeichnen begann; Groppe, Äsche, Bachforelle, Steinkrebs, Edelkrebs, Glöggli-



## Bildband, der das Glärnerland von seiner schönsten Seite zeigt

Kock Marti · Rhyner · Albrecht  
**Glärner Wunderland** · 224 Seiten · Hardcover · CHF 58.–



**Baeschlin Bücher**  
voller schöner Seiten

Hauptstrasse 32  
8750 Glarus  
055 640 11 25  
[www.lesestoff.ch](http://www.lesestoff.ch)

frosch, Gelbbauchunke. Überhaupt floss die Goldach ihren Lauf entlang, schon lange bevor es die Namen gab, die Bezeichnungen, die Kategorien, in die ihre Abschnitte heute eingeteilt werden: bedingt wertvoll, mässig wertvoll, wertvoll, sehr wertvoll, äusserst wertvoll.

Die Goldach war nicht wertvoll, sondern sie war. Sie entsprang und floss, sie tropfte, strömte, riss mit, bahnte neu, staute, trennte, durchquerte, klärte, nährte, beherbergte, erschuf, mäandrierte, schabte, versiegte; sie speiste sich aus dem, was ihr zufloss.

So wie sie es heute tut.

Sie schluckt sie alle, die Namen, die Bäche, sie nimmt all jene mit, die sie kriegen kann: Säglibach, Fischbach, Bruggtobelbach, Lochbach, Stampfbach, Bruederbach, Steinbach, Moosbach, Mülibach, Holderenbach, Haldenbach, Rieselbach, Brügglibach, Katzenbächli.

All diese und auch all die andern der insgesamt einunddreissig Namen gehen unter im Brausen der Goldach, fliessen ins schwäbische Meer, und weiter, bis in die Nordsee.



Laura Vogt, \*1989 in der Ostschweiz, studierte Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel und Kulturwissenschaften an der Universität Luzern.

Bisher erschienen von ihr die Romane «Die liegende Frau» (FVA, 2023), «Was uns betrifft» (Zytglogge, 2020) und «So einfach war es also zu gehen» (2016, VGS St. Gallen, 2016).

Nebst Prosa schreibt sie auch lyrische, dramatische und journalistische Texte und ist zudem als Schriftdolmetscherin und Mentorin tätig. Ihre Arbeiten wurden mit diversen Werkbeiträgen und Stipendien ausgezeichnet und teilweise auf Englisch übersetzt. Gemeinsam mit dem Autor Karsten Redmann betreibt sie [www.textkiosk.ch](http://www.textkiosk.ch).

Weitere Infos auf [www.lauravogt.ch](http://www.lauravogt.ch)

Foto: (c) Ayse Yavas

**bernegger  
elektro ag**

GLARUS LINTHAL CHLYTAL

Immer für Sie  
**STARTBEREIT**

Filiale Chlytal  
**055 642 22 00**

[www.bernegger.ch](http://www.bernegger.ch)

# Glarus Süd versenkt die Bergschule in Braunwald deutlich

Glarner Nachrichten, Freitag 22. November 2024, Region

**An der Budget-Gemeindeversammlung von Glarus Süd ist rege diskutiert worden. Nur an einer Stelle passten die Stimmberechtigten das Budget aber auch tatsächlich an.**

von Sebastian Dürst

Gemeindepräsident Hansruedi Forrer weiss, was ihn an diesem Donnerstagabend erwartet. Vor Beginn der Verhandlungen zum Budget erklärt er detailliert, wie er vorgehen will, um all die erwarteten Anträge zu bereinigen und besprechen zu lassen. Natürlich weiss er, warum das so ist: Glarus Süd muss sparen. Sonst drohe die Zwangsverwaltung durch den Kanton, erläutern gleich drei Gemeinderäte eindringlich. Das heisst aber auch, dass schmerzhaft Einschnitte beschlossen werden müssen, um die Verschuldung zu bremsen. Was nicht allen gefallen werde, vermutet Forrer.

Er sollte recht behalten: Die beachtliche Menge von 601 Stimmberechtigten diskutierte rege über das Budget von Glarus Süd. 15 Rednerinnen und Redner äusserten sich zu verschiedenen Punkten. Das sind die sechs wichtigsten Streitlinien:

## 1 – Wo man sich in Matt noch treffen kann

Teil der Sparmassnahmen der Gemeinde ist die Sistierung des Umbaus des Oberstufenschulhauses in Matt. Das tönt auf den ersten Blick unverdächtig, hat aber grosse Auswirkungen für das Dorf. Einerseits könne der Werkunterricht nicht mehr durchgeführt werden. Wichtiger ist aber ein anderer Faktor, wie die Matter Tobias Marti und Beat Wüthrich betonen: Die Mehrzweckhalle darf ohne Sanierung keine Anlässe mit mehr als 50 Personen mehr beherbergen. Das zerstöre eine Lebensader, sagte Wüthrich. Und Marti erklärte die Wichtigkeit für die Vereine, die das Dorf am Leben hielten. Notfalls brauche es halt auch höhere Steuern, erklärte Wüthrich. Denn: «Billig und attraktiv haben nichts miteinander zu tun.» Die beantragten Sanierungen kosten die Gemeinde 200 000 Franken, wie Marti schon im Voraus abgeklärt hat.

*Entscheid:* Die Matter dürfen sich freuen. Ohne auszuzählen stellt Gemeindepräsident Forrer fest, dass die 200 000 Franken für die Sanierung eine Mehrheit gefunden haben.

## 2 – Wie die Braunwalder Kinder in die Schule gehen

Nina Brunner ist Zugezogene. Seit acht Jahren wohnt sie mit ihrem Mann in Braunwald. «Wir wären nicht hierhergezogen, wenn es die Schule nicht gegeben hätte», sagt sie. Und so spricht sie sich im Namen der IG dafür aus, die Schule in Braunwald zu erhalten. Denn Braunwald und Glarus Süd hätten Potenzial, so Brunner. Aber die Schule im Dorf sei ein wesentlicher Faktor, damit dieses auch genutzt werden könne. Alenka Kessler ist angehende Primarlehrerin und in Braunwald aufgewachsen. Sie sagt: «In Braunwald können die Kinder noch Kinder sein in der Schule.» Das sehe sie gerade im Vergleich mit anderen Schulen, an denen sie arbeite. Gemeinderat Hansueli Rhyner hatte argumentiert, dass bis zum Jahr 2028 gar keine Schüler mehr in Braunwald seien. Und dass man bei einer Entwicklung in die andere Richtung auch immer wieder darüber nachdenken könne, die Schule wieder in Betrieb zu nehmen. «Denn eine Sistierung, wie wir sie planen, ist keine Schliessung», sagt er.

*Entscheid:* Die Schülerinnen und Schüler aus dem Bergdorf Braunwald müssen künftig im Tal zur Schule gehen. 314 Stimmberechtigte stimmen dafür, die Schule in Braunwald zu sistieren, nur 221 dagegen.

## 3 – Wo die Gemeindeangestellten arbeiten

Vor etwas mehr als einem Jahr hat die Gemeinde Glarus Süd ein neues, zentrales Gemeindehaus in Schwanden beschlossen. Jetzt will der Gemeinderat einen Marschhalt bis im Februar 2025. Christof Marti aus Haslen beantragt, diesen Stopp auf zehn Jahre zu verlängern. Alt Gemeindepräsident Mathias Vögeli und Christian Marti aus Schwanden beantragten 3 Millionen Franken, um die Bauarbeiten fortzusetzen. Denn es sei keine gute Idee, ein fertiges Projekt einfach so zu stoppen.

*Entscheid:* Kein Geld fürs Gemeindehaus, wie es der Gemeinderat will. Der Entscheid gegen den Antrag Marti/Vögeli ist sehr, sehr deutlich.

#### 4 – Wie die Gemeindeangestellten arbeiten

Der Gemeinderat sieht 100 000 Franken für Lohn-erhöhungen vor, aber unter gewissen Bedingungen. Dagegen wehrte sich Christof Marti aus Haslen. Das sei bei der prekären finanziellen Situation der Gemeinde nötig. Mauro Sana setzt sich als Personalvertreter dafür ein, dass 200 000 Franken für Lohnerhöhungen eingesetzt werden. Das sei einerseits nötig, weil das Lohnbandsystem nun einmal so funktioniere, sagt er. Die Gemeindeangestellten unterstützen den Sparwillen der Gemeinde schon mit anderem Verzicht, sagt er.

*Entscheid:* Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden sich deutlich für die Variante des Gemeinderates mit 100 000 Franken.

#### 5 – Wer bedingungslos hinter dem Gemeinderat steht

Roman Hauser aus Engi äussert sich im Namen der SVP Glarus Süd. Man unterstütze das Sparpaket des Gemeinderates als Gesamtpaket, sagt er. «Wir wollten zusammen gross bauen, jetzt müssen wir zusammen gross sparen», so Hauser. Hannes Vögeli erläutert in einem späteren Votum für die SVP, dass man zwar Sympathien habe für die Anliegen der Schulen in Braunwald und Matt. Aber dass man Glarus Süd in den Vordergrund stellen müsse an diesem Abend. Und nicht Braunwald oder Matt. Es sind die einzigen beiden Voten im Namen einer Partei zum Budget.

#### 6 – Und über das Parkieren wird auch noch diskutiert

Glarus Süd will von Glarus und Glarus Nord lernen: Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger können einen Grundsatzentscheid zu einem möglichen Parkplatzkonzept fällen. Man wolle nicht Ressourcen brauchen, wo es keinen Bedarf gebe, sagt Gemeinderat Markus Marti. Reto Glarner aus Luchsingen spricht sich im Namen der SVP gegen das Parkplatzkonzept aus: Es steigere die Personalkosten, sei in einer Berggemeinde nicht nötig und so oder so nur mit grossem Aufwand durchsetzbar, sagt er. «Wir müssen den Gemeinden linthabwärts ja nicht alles nachmachen», so Glarner. Heinz Kindlimann aus Schwanden spricht sich ebenfalls gegen ein Konzept aus. Er stellt aber den Antrag, die Frage des Dauerparkierens auf öffentlichem Grund anders zu lösen und der Gemeindeversammlung einen Vorschlag dafür zu unterbreiten. «Es braucht aber keinen Schilderwald vom Obbort bis zur Geissgasse in Mitlödi», so Kindlimann. Für das Parkplatzkonzept votiert Kurt Reifler, der an einer früheren Gemeindeversammlung auch den Anstoss dazu gab. «Ein Konzept heisst nicht, dass überall markiert werden muss. Und eine Bewirtschaftung heisst nicht, dass es überall kostet», sagt Reifler. Gemeinderat Marti bekräftigt diese Aussage von Reifler: Es brauche ein Konzept, auch wenn nur einzelne Parkplätze bewirtschaftet werden sollen. «So einfach stellen wir uns das vor», so Marti.

*Entscheid:* Es wird spannend. Glarus Süd will ein Parkplatzkonzept ausarbeiten lassen, allerdings nur ganz knapp. 274 Personen sprechen sich dafür aus, 252 für den Vorschlag von Heinz Kindlimann.



*Deutlicher Entscheid:  
Nur eine Minderheit will das  
Oberstufenschulhaus in  
Matt nicht sanieren.  
Foto: Sebastian Dürst*

# Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

## Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter

Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi

Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

## «Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter

Freitag 9.00 – 11.30 h

Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

## Töffli-Doktor

Flicken und Verkauf

Fr. Nachm./Sa. Morgen

Stefan Marti, 079 660 44 00

## Öffentliche Bibliothek

Freitag: 16.30 – 18.00 h

Anton Schuler, 055 642 16 77

## Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen

Mittwoch: 09.15 – 10.15 h

Sarah Hefti-Bäbler, 079 733 14 44

Jugi Mädchen/Knaben klein

Dienstag: 17.00 – 18.30 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

Jugi Mädchen gross

Donnerstag: 17.00 – 18.30 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

Jugi Knaben gross

Montag: 18.30 – 20.00 h

Remo Schuler, 079 454 95 11

Turnerinnenverein

Montag: 20.00 – 21.30 h

Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14

Turnverein (TV)

Mittwoch: 20.15 – 22.00 h

Pius Elmer, 079 856 22 63

Sportclub

Dienstag: 19.30 – 21.00 h

Roman Wohlwend, 076 596 41 56

Body-Fit

Donnerstag: 19.00 – 20.00 h

Christine Freitag-Meyer, 079 344 36 63

Pro Senectute Turnen

Freitag: 09.15 – 10.15 h

Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell. Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

**weissenberge**  
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

## Fahrplan Matt – Weissenberge und retour

### Vormittag

05.55 <sup>v</sup>	06.55 <sup>v</sup>	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55
10.30	10.55	11.30	11.55			

<sup>v</sup> Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 16.55 Uhr am Vortag unter 055 642 15 46.

### Nachmittag und Abend

13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55
16.30	16.55	17.55	18.55	19.55 <sup>s</sup>		

<sup>s</sup> Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen Voranmeldung bis am Mittag).

Im Winter an schönen Wochenenden durchgehender Betrieb.  
Bei Abendschlitteln durchgehender Betrieb bis 22.00 Uhr.  
Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.



**Luftseilbahn Matt – Weissenberge**

8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

**Glarnerland**

# Bischofalp

BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25  
www.bischofalp.ch

**weissenberge**  
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Luftseilbahn Matt-Weissenberge  
8766 Matt · Telefon 055 64215 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

**Glarnerland**

glkv.ch

**regional  
versichert**

Glarner Krankenversicherung  
Schwanden · 055 642 25 25  
Näfels · 055 642 25 40  
info@glkv.ch · glkv.ch

**glarner**  
krankenversicherung

**FLEISCH  
VOM  
BIO-HOF**

100% FLEISCH  
AUS GRAS

NATURA BEEF MISCHPAKET  
INKL. WURSTWAREN:

1/8 NATURA BEEF  
20 BIS 25 KG  
CHF 32.- PRO KILO

1/4 NATURA BEEF  
40 BIS 50 KG  
CHF 30.- PRO KILO

VOM BIO-HOF  
FAMILIE ELMER-FRIBERG  
BRUMMBACH 18  
8766 MATT

BEI INTERESSE  
PER TELEFON  
ODER WHATSAPP  
079 890 43 23

# Wellness auf dem Berg



Informationen & Reservation: Heinrich und Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77, CH-8766 Matt  
 Mobile: 076 580 14 92, Festnetz: 055 642 14 92, E-Mail: info@molkenbad.ch

## Goldschmiede mawidor

Uhren und Schmuck



**TRAUFFER**  
Switzerland

Mawidor AG Zaunstrasse 10 8750 Glarus  
[www.mawidor.ch](http://www.mawidor.ch) 055 640 39 36



Berggasthaus  
*Edelwys*

## Essen und Geniessen

Gemütliches Gasthaus auf den Weissenbergen  
 mit grosser Terrasse und Erlebnisspielplatz.  
 Schöne Zimmer, viel Hausgemachtes sowie  
 Fleisch und Eier vom eigenen Hof.



*Edelwys*

Selbstbedienungshüsli  
 mit Kaffeebar und  
 Köstlichkeiten aus  
 «Betti's Chuchichäschtli»



365 Tage offen

Familie Marti-Tischhauser · Tel. 055 642 24 26  
[www.berggasthaus-edelwys.ch](http://www.berggasthaus-edelwys.ch)